

1000 Mark Barpreise für Flaggenspiel!

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH
Schriftleitung u. Verlag: München, Schellingstraße 39, II. Hof
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telefon Nr. 24589



Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oester. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 4

München, den 24. Januar 1932

4. Jahrgang

Geheimbericht aus Moskau!

„Hitler ist unzweifelhaft unser Bundesgenosse“

Ein günstiger Wind hat uns einen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der 5ten Plenarversammlung der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 1. Dezember 1931 und der halb darauf — nämlich am 15. Dezember 1931 — stattgefundenen Plenarversammlung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Zentrale in Moskau vom 15. Dez. 1931 auf den Reaktionsstich gewandt. Der Bericht, den wir im folgenden unseren Lesern vorlegen, enthält eine kurze Wiedergabe der wesentlichen Verhandlungen dieser Tagungen. Er gründet sich auf offizielle Stenogramme. Die Stenogramme des Beschlusses der Plenarversammlung der K.P.D. und ebenso die Stenogramme der Berichte und Beschlüsse der Plenarversammlung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (K.I.) wurden nur einer sehr beschränkten Anzahl von hohen Funktionären der Komintern (d. h. der Kommunistischen Internationale in Moskau), das ist das oberste Büro für die Propaganda und Leitung der kommunistischen Weltrevolution, zugesandt. Soweit die Beschlüsse Angaben über die Taktik für die Arbeit der Kommunistischen Partei Deutschlands enthalten, tragen sie einen streng vertraulichen Charakter.

Die Plenarversammlung der Kommunistischen Partei Deutschlands fand — wie schon gesagt — am 1. Dezember 1931 statt. Im Zirkular der Kommunistischen Internationale (Komintern) vom 11. November 1931 war vorgeschlagen worden, eine Reihe von Beratungen in den einzelnen Parteilagen durchzuführen. Danach erst veranlasste sich am bezeichneten Tage das Plenum der Partielleitung, um die innere Organisationsarbeit durchzuführen und grundlegende Beschlüsse für die Kommunistische Partei Deutschlands zu fassen, um sie dem Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale zur Bestätigung vorzulegen. Auf Grund der letzten Berichte des Genossen Thälmann erschien der letztere in Moskau die allgemeine Lage in der Kommunistischen Partei Deutschlands ziemlich unklar.

Soweit man aus einzelnen Berichten führender Parteimitglieder, und zwar besonders Kammels, Reumanns und Thälmanns schließen konnte, werden ungefähr drei Gesichtspunkte für die nächste Entwicklung in Deutschland geltend gemacht. Der allerdings sehr schwache linke Flügel der Partei sieht als größte Gefahr für das Gelingen der deutschen Revolution die unentbehrlich bevorstehende Faschisierung des deutschen Staatesregimes an. Die Befürchtung einer

Regierung Hitlers in Preußen und Deutschland hat in dem linken Flügel der Kommunistischen Partei Deutschlands eine heftige Besorgnis hervorgerufen, daß von dort her die Forderung laut wurde, alle Kräfte zum Kampf gegen das bevorstehende Hitlerregime zu verwenden. Auf Grund dieser Besorgnisse forderten die „Linken“ die Hauptmassenformel auf den Kampf mit der Nationalsozialisten zu verwenden, und zwar unter Benützung der Idee von der Einheitsfront und unter dem Mandatieren der Partei auf dieser propagandistischen Grundlage. Doch der zahlenmäßig bedeutende linke Flügel der Kommunistischen Partei Deutschlands, über dem dauernd die Anklage der trotzkistischen Abweichung schwebt und der keinerlei große Popularität in der Parteimasse besitzt, hatte auch nur eine feiner, nicht entscheidend geringe Bedeutung auf der Versammlung — die Einheitsfront nicht mehr als 10 Prozent des Parteipersonals.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands legte dagegen in Gehalt

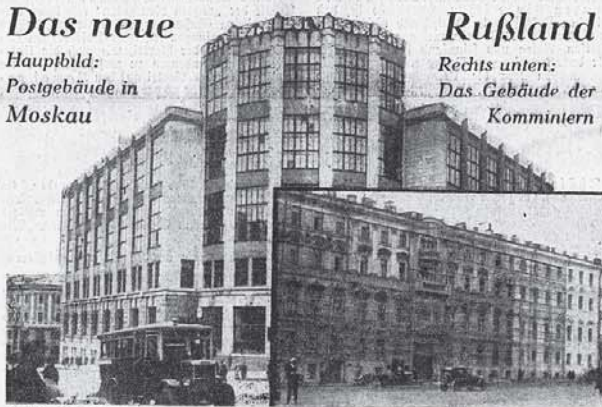
ihren hervorragenden Mitglieder folgende Richtung für die Partei fest, die gewissermaßen als die Generallinie der Kommunistischen Partei Deutschlands zählte:

„Die Brüning-Regierung, die sich auf die sozialdemokratischen Verwässer stützt.“

bereitet allmählich den Weg für das faschistische Regime vor und bildet deswegen den Hauptfeind der Arbeiterklasse. Und eine Koalitionsregierung mit der

Regierung das kleinere Übel gegenüber der Regierung Hitler, Jüngerberg sei... Das sind übertriebene sozialdemokratische Ideen, die ausgegrenzt werden müssen und die für die

Das neue Hauptbild: Postgebäude in Moskau



Rußland Rechts unten: Das Gebäude der Komintern

Sozialdemokratie, bei der das Proletariat gerissen und uneinig und deswegen für Klassenkämpfe ungeeignet ist, ist ein tenebroses und schlimmeres Übel als ein offenes faschistisches Diktator, die gegen eine in diesen Falle durch Klassenmäßige Interessen kampfbereite und zusammengehaltene Massenfront des Proletariats steht.

Der K.P.D.-Führer Thälmann selbst lehnte folgende Resolution durch: „Eine Hauptgefahr für die kommunistische Revolution stellt die preußische Regierung dar, und der Kampf gegen sie muß deshalb bedeutend verstärkt werden. Es ist notwendig, sofort die Meinung zu bekämpfen, die leider sowohl in linken als auch in rechten Teilen der Partei vorhanden ist, daß die Regierung Brüning“

Der Terror der deutschen Kommunisten

Diese Mehrheit schwanke aber etwas in der folgenden Frage, die für die Kommunistische Partei Deutschlands eine außerordentlich aktuelle Bedeutung hat. In letzter Zeit begann sich in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands eine — einen spontanen Charakter tragende —

terroristische Bewegung

herauszubilden, die entweder gegen die Nationalsozialisten oder die Polizei gerichtet ist. Unter dem roten Frontkämpferbund entstanden in letzter Zeit verschiedene terroristische Organisationen mit Namen, wie „Die rote Hand“, „Rache“ u. a. Diese Verläufe der Wiederherstellung des politischen Terrors halten eine energische Abwehr seitens der Parteiführung her, die die Hauptorganisation der K.P.D. oft sehr lehrerhaft in Mitleidenschaft zog.

Deshalb erschien es als unbedingt notwendig, diese terroristischen Abweichungen in der Öffentlichkeit zu beurteilen.

Kommunistische Partei Deutschlands selbst eine große Gefahr darstellen.“

Der rechte Flügel der Kommunistischen Partei, insofern er sich noch in der Partei befindet, oder unter der Leitung Brünners steht, hatte hartnäckig aber erfolglos den Standpunkt vertreten, daß man die Hauptkraft auf die Arbeit in den Gewerkschaften verwenden müsse. Dort solle die Idee der Einheitsfront gegen den Faschismus von jetzt ab verworfen werden, um im Falle der Machtgreifung Hitlers zusammen mit der Sozialdemokratie den Generalkrieg und den weiteren Kampf gegen Hitler durchzuführen. Die überwältigende Mehrheit, über 90 Prozent, stimmte für die Resolution der Genossen Kemmle und Thälmann.

Dies geschah auf Grund eines Beschlusses der Zentralkommission der Kommunistischen Partei Deutschlands im September 1931, der Beschluß wurde auch in der Parteipresse veröffentlicht. Jedoch nur um diese Zeit innerhalb der Partei selbst diese Frage noch durchaus ungeklärt. (Bemerkung der Schriftleitung: Hier liegt ein typischer Fall der Unkenntnis der Kommunistischen Internationale über die innerdeutschen Verhältnisse vor, die auch seinerzeit die Kommunistische Partei Deutschlands gezwungen hat, sich am Volksentscheid in Preußen zu beteiligen.)

Die terroristischen Gruppen waren nämlich als Folge eines Geheimzirkulars der Kommunistischen Internationale (Komintern) selbst entstanden. In diesem Zirkular wurde der K.P.D. vorgehalten, Kampfpfeile zu schaffen, die die Reimlinge der gutünftigen

„roten Garde des deutschen Proletariats“ bilden sollten, wobei auch für notwendig gehalten



Stalin

Als Sohn eines Schuhmachers im Kaukasus geboren, ungebildet von Jugend auf, Anfänger selbst älterer Kameraden, wurde als Student Revolutionär, dann Berufsrevolutionär, Organisator u. a. Hauptberuflich, der seiner Parteiliebe 25.000 Rubel zubotzte. Durch die Revolution aus der 4. Verbannung befreit, setzte er sich langsam durch, war nie im Ausland, opponierte Trotzki, um ihn als Nachfolger Lenins auszuschalten und verbannte ihn ins Ausland. Er ist heute der russische Führer.

ten wurde, die die Zellen und Kampfparteien mit Waffen zu versorgen, für welche Zweck besondere Summen angewiesen wurden. Zur allgemeinen Leitung dieser Abteilungen kamen aus der Sowjetunion spezielle Genossen, die ihre Tätigkeit unabhängig und ohne Kenntnis des Zentralkomitees der K.P.D. im Verborgenen aufnahmen. (Der Grund hierfür ist das Mißtrauen, das das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutsch-



Trotzki

Wirkte vor der Revolution vor allem im Ausland, besonders in Paris, wurde ein Freund westeuropäischer Kultur, und zitiert als Diplomat und Weltmann. War unter Lenin Kriegsminister und plante 1923 Einmarsch in Deutschland. Vater des Fünfjahresplanes, den Stalin nun zu verwirklichen sucht.

te Deutschlands im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale (EKI), billigt das Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale...

munistischen Internationale angegeben war. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands schlägt vor, in der Zukunft eine Politik gemäß den Angaben des Plenums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale durchzuführen...

Richtlinien zur Zerstückelung

Die Wirtschaftskrise in Deutschland, die sich auf die allgemeine Weltwirtschaftskrise zurückbezieht, verhärtet die Gegensätze der kapitalistischen Welt und bestärkt die Analyse des 6. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale...

Verstärkung der Streikbewegung zu helfen, indem man ein spezielles Organ zur Leitung der Bewegung in dem Zentrum der deutschen Industrie an der Ruhr schafft.

Beginn neuer entscheidender Kämpfe um die Eroberung der Macht in Deutschland...

Der Kampf gegen den Staatsapparat

Als Hauptziel ist der heutige deutsche Staatsapparat anzusehen. Alle Mittel zu seiner Desorganisierung sind anzuwenden.

Indem man mit der Taktik rechnet, daß im Laufe des Jahres 1932 die Macht in die Hände des offenen Faschismus übergeht...

Bei jedem Gesamteinsatz der Partei müssen Aktionskomitees ins Leben gerufen werden, die in erster Linie in enger Fühlung mit dem roten Frontkämpferbund...

gen. Ebenfalls Kampftypen müssen bei jeder größeren Arbeit organisiert werden.

Indem die Kommunistische Partei Deutschlands innerhalb der Partei den Kampf sowohl mit dem offenen Opportunismus...

Es lebe die Kommunistische Internationale! Es lebe Stalin, der Führer des Weltproletariats! Es lebe die proletarische Revolution in Deutschland!

Die wichtigste Stelle dieses Berichtes über die Verhandlungen der Kommunistischen Internationale (Komintern) vom 15. Dezember 1931 ist die Erklärung, die Manuskript namens des Präsidiums abgab...

Geschichtliche Parallelen

Die wichtigste Stelle dieses Berichtes über die Verhandlungen der Kommunistischen Internationale (Komintern) vom 15. Dezember 1931 ist die Erklärung, die Manuskript namens des Präsidiums abgab...

Wir hatten schon in Nr. 51 vom 20. Dezember 1931 unsere Zeitung unter der Überschrift: 'Die Technik des modernen Staatsstreiches' darauf hingewiesen...

Die Silberbewegung wird nicht nur von Frankreich, sondern auch von Sowjetrußland als der große Schrittmacher für den Zusammenbruch Deutschlands angesehen.

den der lebenden Arbeit Gehörform sollten. Wir müssen, wenn wir die sehr überlegte, strategische Linie der Sowjetmacht haben, durchaus nicht zögern, daß sie diese Kräfte zu helfen, als die kommunistischen Machter in Rußland eine Herrschaft der Silberbewegung in Deutschland im weltkommunistischen Interesse erziele.

Auch wenn wir bei der Abfassung dieser Zeilen im Dezember vorigen Jahres über die Beschlüsse der Plenarsammlung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (EKI) in Moskau vom 15. Dezember 1931 noch nicht unterrichtet waren...

Der Verlauf der Revolutionen oder Wachtregierungen in den letzten zwanzig Jahren, den wir in dem genannten Aufsatz über die 'Technik des modernen Staatsstreiches' etwas näher besprochen, läßt nämlich zu deutlich gewisse - aus dem sozialen Aufbau der einzelnen Staaten sich ergebende und fast regelmäßig wirkende - Zusammenhänge erkennen...

Die Nationalbolschewisten

Der Parte, sozialistische Einschlag der Silberbewegung wird ja nicht umsonst immer wieder dem einzelnen, zum radikalen Flügel der Partei gehörenden Unterführern sehr überlaut betont und durch Beschlüsse der Bürgerlichen...

auch der der eigenen Anhängerliste - ganz im kommunistischen Sinne noch unterrichtet. Diese linksobalen Unterführer der Partei haben offenbar die oberste Notwendigkeit für das Gelingen eines nationalsozialistischen Umsturzes klar erkannt...

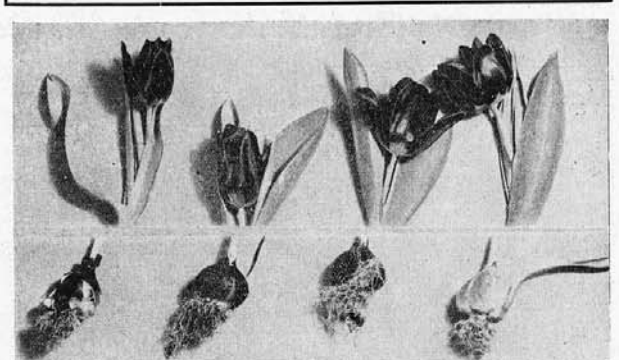
Die sogenannte Stenosezele zeigt deutlich, bis zu wie hohen Führerstellen die sozialrevolutionäre - also die nationalbolschewistische - Richtung in der nationalsozialistischen Partei vorgerückt ist...

vorgepreschert - Parteimitglieder geführt. Sie konnte ihm deshalb noch gelingen, weil er die Parteistufen in der Hand hatte...

wenn das in Revolutionen und Staatsstreichen zu erhaltende Präsidium der Komintern in Moskau - also der kommunistischen Internationalen, der auch die deutsche kommunistische Parteileitung untersteht - eine zeitweilige praktische - wenn auch nicht offizielle - Zulامنarbeit der deutschen kommunistischen Partei mit der Silberpartei für möglich, ja für ausdrücklich wünschenswert hält...

wenn das in Revolutionen und Staatsstreichen zu erhaltende Präsidium der Komintern in Moskau - also der kommunistischen Internationalen, der auch die deutsche kommunistische Parteileitung untersteht - eine zeitweilige praktische - wenn auch nicht offizielle - Zulامنarbeit der deutschen kommunistischen Partei mit der Silberpartei für möglich, ja für ausdrücklich wünschenswert hält...

Tulpenzwiebel und Weltkrise



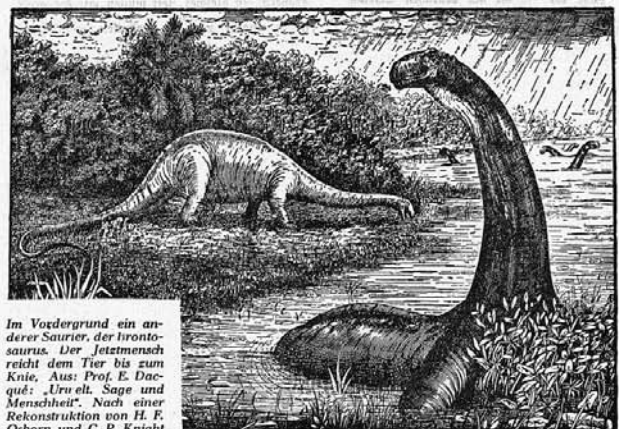
Es wird uns in Bayern und Deutschland nicht besonders beunruhigen, daß der Tulpenzwiebelmarkt in Holland unter der Weltkrise leidet...

Die Refer des 'Geraden Wegs' werden nicht wissen, daß in Holland bereits ein 'Zwiebelwag' hergestelt und daß Zwiebeln besonders hochgeschätzter Arten mit dem 20 bis 30fachen Goldgewicht ihrer Schälere bezahlt wurden...

Die teueren Tulpenzwiebel, die damals an der Amsterdamer Börse gehandelt wurde, kostete 80 000 Goldmark!

Und als der tolle Tanz vorüber war, ging es, wie es stets geht: Die brauen Bürger schimpften auf ihre Händler und behaupteten, daß sie allein Schuld hätten an dem ganzen Wahn.

Er konnte nicht denken



Im Vordergrund ein anderer Saurier, der hronotomus. Der Intermensch reicht dem Tier bis zum Knie. Aus: Prof. E. Dacquist. 'Urwelt, Sage und Menschheit'.

Liebe Leser des 'Geraden Wegs', Das Tier, das Sie hier sehen, ist der Diplodocus, den wir jetzt nur noch in Museen als Vorweltwunder bestaunen.

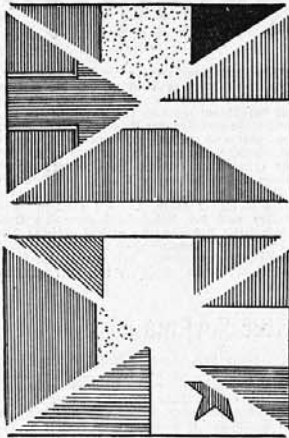
Wenn damals ein Marschbewohner vielleicht die Erde besucht hätte, wäre er zu der Ansicht gekommen, daß der Diplodocus der Herr der Erde ist und daß er durch seine Größe alle Tiere bewingeln wird.

Aber er hatte ein Gehirn von der Größe eines Apfels, und diesen Mangel an Gehirn konnten ihm weder seine Größe, noch sein furchtbares Krallen erziehen.

wenigstens für eine gewisse Zeit - zur Tulpe kommen könne, wenn sie die Duldung und Unterstützung des internationalen Kommunismus erhalte.

Notürlich verfolgen die Moskauer Wachtaber des internationalen Kommunismus nicht das Ziel, einem deutschen Nationalbolschewismus förmlich nationalsozialistische Färbung zur dauernden Macht zu verhelfen.

ter als Verräter am Marxismus in den edien bolschewistischen Kommunisten angesehen werden.



Dritte Folge!

Das große Flaggenpiel

Ausschneiden!

Aufbewahren!

I. Preis: Mark 200.-

II. Preis: Mark 100.-

III. Preis: Mark 50.-

IV. und V. Preis: Je Mark 25.-

5 Preise zu je Mark 20.-

20 Preise zu je Mark 10.-

60 Preise zu je Mark 5.-

Insgesamt: 90 Preise im Gesamtbetrag v. Mark 1000.-

Ferner sehen wir bei die Erklärung der Farben.

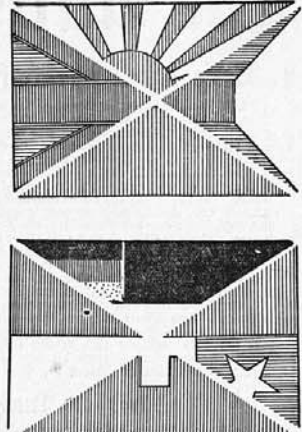


SELB WEISS ROT BLAU GRÜN SCHWARZ

Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schriftzeichnungen, sind nicht von uns so zusammengestellt, sondern sind internatio-

nale Bezeichnungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenfreudigen Lesenden und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblich einzeichnen können.

Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggensteile zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im 'Geraden Weg' in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Veler.



Wir sehen heute unser interessantes Flaggenpiel fort, das wir in der ersten Nummer des neuen Jahres begonnen haben. Auch heute bringen wir wieder 4 zusammengelegte Flaggen, von denen jede einzelne aus 4 verschiedenen Teilen besteht, die wir sorgfältig erklärenden Flaggen entnommen haben. Die sämtlichen Flaggen, die wir bei unserem Flaggenpiel berücksichtigt haben, sind in der Flaggenkatalog links hinten aufgeführt unter Angabe des Landes.

Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schriftzeichnungen, sind nicht von uns so zusammengestellt, sondern sind internationale Bezeichnungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenfreudigen Lesenden und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblich einzeichnen können. Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggensteile zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im 'Geraden Weg' in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Veler.

so wie die Dinge von ihnen heute angesehen werden - diese Polizei durch nationalsozialistische Kampfformationen ebenso lahmgelegt werden, wie die Reichswehr nach Ausfall möglicher Führer der Hitlerpartei durch kommunistische Aufstände im Ruhrgebiet im Augenblick des Machtkampfes gebunden sein wird. Wie es nun auch werden mag: Alle 'revolutionären' Gruppen in Deutschland und ebenso die ausländischen Interessenten an einem inneren deutschen Machtkampf rechnen übereinstimmend damit, daß die Organe der deutschen Staatsmacht, die für die Ordnung und Sicherheit von Leben und Eigentum sowie für den verfassungsmäßigen Ablauf des deutschen Lebens sich einzusetzen haben, im Augenblick einer Machtübergang durch die Hitlerpartei irgendeine Beschäftigung, gebunden und für den eigentlichen Machtkampf nicht verwendungsfähig sind. In dem schon erwähnten 'Gespräch mit einem europäischen Diplomaten' war angeführt, wie der französische Chauvinismus

sozialistische Ängst um seine Existenz haben dürfte, wie der 'Führer' Adolf Hitler, so zieht er sich hinter die Fassade dem letzten Machterwerb zu und, weil sie ihm die Möglichkeit der Verzögerung gibt, ohne die von ihm selbst aufgestellt 'Gottesandacht' und damit 'Führer-Kult' in der nationalsozialistischen Partei in den nächsten Wochen schon zu verlieren und ohne in der Verlegenheit zu geraten, sich heute schon entscheiden zu müssen. Das politische Komödientenspiel Hitler mit der neuen Gaudea a la Napoleon premiere und der Geste und Hausdecoration als Reichsleiter, muß eben die einmal übernommene Rolle sehr unheimlich zu Ende führen. Denn wie die Entscheidungen in der nächsten Zukunft ausfallen mögen, so wie die internationalen Verhältnisse aufmarschieren hat - so wie der französische Chauvinismus und die Stalinische Politik des internationalen Kommunismus die Dinge vorbereiten haben -, wird jedenfalls einer ganz gewiß ein Opfer, und

Um aufgetauchten Irrtümern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Abonnement zu sein, noch sonstige Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse. Interessenten stehen auf Wunsch unentgeltliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauswahls kostenlos gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vechter Einsendetermin Freitag, 19. Februar 1932.

Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schriftzeichnungen, sind nicht von uns so zusammengestellt, sondern sind internationale Bezeichnungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenfreudigen Lesenden und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblich einzeichnen können. Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggensteile zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im 'Geraden Weg' in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Veler.

so wie die Dinge von ihnen heute angesehen werden - diese Polizei durch nationalsozialistische Kampfformationen ebenso lahmgelegt werden, wie die Reichswehr nach Ausfall möglicher Führer der Hitlerpartei durch kommunistische Aufstände im Ruhrgebiet im Augenblick des Machtkampfes gebunden sein wird. Wie es nun auch werden mag: Alle 'revolutionären' Gruppen in Deutschland und ebenso die ausländischen Interessenten an einem inneren deutschen Machtkampf rechnen übereinstimmend damit, daß die Organe der deutschen Staatsmacht, die für die Ordnung und Sicherheit von Leben und Eigentum sowie für den verfassungsmäßigen Ablauf des deutschen Lebens sich einzusetzen haben, im Augenblick einer Machtübergang durch die Hitlerpartei irgendeine Beschäftigung, gebunden und für den eigentlichen Machtkampf nicht verwendungsfähig sind. In dem schon erwähnten 'Gespräch mit einem europäischen Diplomaten' war angeführt, wie der französische Chauvinismus

sozialistische Ängst um seine Existenz haben dürfte, wie der 'Führer' Adolf Hitler, so zieht er sich hinter die Fassade dem letzten Machterwerb zu und, weil sie ihm die Möglichkeit der Verzögerung gibt, ohne die von ihm selbst aufgestellt 'Gottesandacht' und damit 'Führer-Kult' in der nationalsozialistischen Partei in den nächsten Wochen schon zu verlieren und ohne in der Verlegenheit zu geraten, sich heute schon entscheiden zu müssen. Das politische Komödientenspiel Hitler mit der neuen Gaudea a la Napoleon premiere und der Geste und Hausdecoration als Reichsleiter, muß eben die einmal übernommene Rolle sehr unheimlich zu Ende führen. Denn wie die Entscheidungen in der nächsten Zukunft ausfallen mögen, so wie die internationalen Verhältnisse aufmarschieren hat - so wie der französische Chauvinismus und die Stalinische Politik des internationalen Kommunismus die Dinge vorbereiten haben -, wird jedenfalls einer ganz gewiß ein Opfer, und

Um aufgetauchten Irrtümern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Abonnement zu sein, noch sonstige Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse. Interessenten stehen auf Wunsch unentgeltliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauswahls kostenlos gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vechter Einsendetermin Freitag, 19. Februar 1932.

Was wird nun Hitler selbst und seine Partei machen?

Wir haben schon oben einmal unsere am 20. Dezember 1931 geäußerte Ansicht wiedergegeben, er werde nach dem Gesetz handeln müssen, nach dem er angetreten ist. Er und seine Partei leben von der in Deutschland herrschenden Verzweiflung. Ohne diese gäbe es keinen 'Führer' Hitler und keine nationalsozialistische Bewegung von nennenswerter Bedeutung. Beide sind an das dem deutschen Volk drohende Chaos gebunden. Und sie werden auch selbst die Folgen ihrer Verzweiflung erleben, die sie heute aufblüht, daß sie sich selbst aufgeben müssen, wenn sie nicht das Chaos weiterretten wollen. Die Nationalsozialisten haben, wie unsere Veler aus den Wiedergaben mancher Erklärungen uns gegenüber wissen, sich schon reichlich den Kopf darüber zerbrochen, wann und wie sie aus dem Chaos werden. Wir müßten für Hitler und seinen 'Stab' ein nüchternes Gesicht, nämlich zu überlegen, wie sie die Gefahr vermeiden, von dem linken Flügel ihrer Partei vor uns gebandt zu werden. Denn die größere Hoffnung für dieses Schicksal liegt vor ihnen. Die Aussicht, Diktator in Deutschland zu werden, ist sehr viel geringer. Und wir meinen, wenn er und sein

'Stab' so weitermachen, erleben nicht sie, wie wir gehängt werden, sondern wir werden mit ansehen, wie er und diejenigen seines 'Stabes', die sich nicht rechtzeitig gebildet haben, sogar von ihren eigenen jetzigen Anhängern gehängt werden. Man hört nicht ungerührt dauernd ein Volk verantwortungslos in eine neue Revolution. Die Erben der Hitlerischen Tätigkeit - das heißt: die Hüte derjenigen, die ihn gebunden werden - sehen vor der Tür. Und das ist die eigentliche Bedeutung des von uns hier veröffentlichten Berichtes über die geheimen Verhandlungen in Moskau. Hier steht verklärt, den ihm drohenden Verhängnis dadurch zu entgehen, daß er sich zum 'legalen' Machterwerb bekennt. Aber die legale Verwendung der Macht schweigt er sich wohlweislich trotz aller Anfragen aus. Er weiß ganz genau, daß der linke Flügel seiner Partei in dem Augenblick, in dem er behauptet, er werde die legal erworbene Macht legal verwenden, gegen ihn aufsteht. Er weiß ganz genau, daß er der Gelangene des Nationalsozialismus - das heißt in Wirklichkeit des eigentlich aktiven Teils seiner Partei - ist. Er bildet sich nur manchmal ein, mit seinen Redereien vom legalen Machterwerb die Zerföhrung der Sicherheitsorgane des Reiches und der Bundesorgane der verschiedenen deutschen Bundesstaaten - umgeben und sie unterwirft in seine Hand bekommen zu können. In klugen Stunden aber muß er sich selber fragen, daß er wie die Dinge nun einmal liegen - freiwillig von den Braun-Gewerigen trotz dieses oder jenes Ausfalls der Wahlen die Herrschaft über die preussische Landespolizei nicht abgetreten erhalten wird. Und weil kein Mensch in Deutschland heute

sozialistische Ängst um seine Existenz haben dürfte, wie der 'Führer' Adolf Hitler, so zieht er sich hinter die Fassade dem letzten Machterwerb zu und, weil sie ihm die Möglichkeit der Verzögerung gibt, ohne die von ihm selbst aufgestellt 'Gottesandacht' und damit 'Führer-Kult' in der nationalsozialistischen Partei in den nächsten Wochen schon zu verlieren und ohne in der Verlegenheit zu geraten, sich heute schon entscheiden zu müssen. Das politische Komödientenspiel Hitler mit der neuen Gaudea a la Napoleon premiere und der Geste und Hausdecoration als Reichsleiter, muß eben die einmal übernommene Rolle sehr unheimlich zu Ende führen. Denn wie die Entscheidungen in der nächsten Zukunft ausfallen mögen, so wie die internationalen Verhältnisse aufmarschieren hat - so wie der französische Chauvinismus und die Stalinische Politik des internationalen Kommunismus die Dinge vorbereiten haben -, wird jedenfalls einer ganz gewiß ein Opfer, und

Um aufgetauchten Irrtümern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Abonnement zu sein, noch sonstige Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse. Interessenten stehen auf Wunsch unentgeltliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauswahls kostenlos gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vechter Einsendetermin Freitag, 19. Februar 1932.

Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schriftzeichnungen, sind nicht von uns so zusammengestellt, sondern sind internationale Bezeichnungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenfreudigen Lesenden und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblich einzeichnen können. Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggensteile zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im 'Geraden Weg' in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Veler.

so wie die Dinge von ihnen heute angesehen werden - diese Polizei durch nationalsozialistische Kampfformationen ebenso lahmgelegt werden, wie die Reichswehr nach Ausfall möglicher Führer der Hitlerpartei durch kommunistische Aufstände im Ruhrgebiet im Augenblick des Machtkampfes gebunden sein wird. Wie es nun auch werden mag: Alle 'revolutionären' Gruppen in Deutschland und ebenso die ausländischen Interessenten an einem inneren deutschen Machtkampf rechnen übereinstimmend damit, daß die Organe der deutschen Staatsmacht, die für die Ordnung und Sicherheit von Leben und Eigentum sowie für den verfassungsmäßigen Ablauf des deutschen Lebens sich einzusetzen haben, im Augenblick einer Machtübergang durch die Hitlerpartei irgendeine Beschäftigung, gebunden und für den eigentlichen Machtkampf nicht verwendungsfähig sind. In dem schon erwähnten 'Gespräch mit einem europäischen Diplomaten' war angeführt, wie der französische Chauvinismus

sozialistische Ängst um seine Existenz haben dürfte, wie der 'Führer' Adolf Hitler, so zieht er sich hinter die Fassade dem letzten Machterwerb zu und, weil sie ihm die Möglichkeit der Verzögerung gibt, ohne die von ihm selbst aufgestellt 'Gottesandacht' und damit 'Führer-Kult' in der nationalsozialistischen Partei in den nächsten Wochen schon zu verlieren und ohne in der Verlegenheit zu geraten, sich heute schon entscheiden zu müssen. Das politische Komödientenspiel Hitler mit der neuen Gaudea a la Napoleon premiere und der Geste und Hausdecoration als Reichsleiter, muß eben die einmal übernommene Rolle sehr unheimlich zu Ende führen. Denn wie die Entscheidungen in der nächsten Zukunft ausfallen mögen, so wie die internationalen Verhältnisse aufmarschieren hat - so wie der französische Chauvinismus und die Stalinische Politik des internationalen Kommunismus die Dinge vorbereiten haben -, wird jedenfalls einer ganz gewiß ein Opfer, und

Um aufgetauchten Irrtümern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Abonnement zu sein, noch sonstige Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse. Interessenten stehen auf Wunsch unentgeltliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauswahls kostenlos gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vechter Einsendetermin Freitag, 19. Februar 1932.

Oberammergau Wintersportplatz und Luftkurort in den bayerischen Alpen. Skisport, Rodelbahnen, Eisbahn, Führungen durch Passionstheater, Garderoben und Bühne. Pensionspreis RM. 8.-, Zimmer in Privathäusern einschl. Heizung RM. 1.50. Auskünfte durch alle Reisebüros und den Verkehrsverein Oberammergau.

Die hier wiedergegebenen Zeichen, die Punkte und Schriftzeichnungen, sind nicht von uns so zusammengestellt, sondern sind internationale Bezeichnungen für die Farben der Flaggen auf der ganzen Welt. Sie können farbenfreudigen Lesenden und Lesern als Anhalt dienen, die ihre Lösung farblich einzeichnen können. Es handelt sich nun darum, daß die einzelnen Flaggensteile zu richtigen Flaggen zusammengelegt werden, sei es so, wie sie im 'Geraden Weg' in Nr. 1-6 abgebildet sind, sei es auch in gleich großer Zeichnung der Veler.

so wie die Dinge von ihnen heute angesehen werden - diese Polizei durch nationalsozialistische Kampfformationen ebenso lahmgelegt werden, wie die Reichswehr nach Ausfall möglicher Führer der Hitlerpartei durch kommunistische Aufstände im Ruhrgebiet im Augenblick des Machtkampfes gebunden sein wird. Wie es nun auch werden mag: Alle 'revolutionären' Gruppen in Deutschland und ebenso die ausländischen Interessenten an einem inneren deutschen Machtkampf rechnen übereinstimmend damit, daß die Organe der deutschen Staatsmacht, die für die Ordnung und Sicherheit von Leben und Eigentum sowie für den verfassungsmäßigen Ablauf des deutschen Lebens sich einzusetzen haben, im Augenblick einer Machtübergang durch die Hitlerpartei irgendeine Beschäftigung, gebunden und für den eigentlichen Machtkampf nicht verwendungsfähig sind. In dem schon erwähnten 'Gespräch mit einem europäischen Diplomaten' war angeführt, wie der französische Chauvinismus

Um aufgetauchten Irrtümern vorbeugen, erklären wir, daß sich jedermann an der Lösung der Aufgabe beteiligen kann, er braucht weder Abonnement zu sein, noch sonstige Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse. Interessenten stehen auf Wunsch unentgeltliche Probenummern mit den darin enthaltenen Teilen des Preisauswahls kostenlos gerne jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vechter Einsendetermin Freitag, 19. Februar 1932.

7 TAGE WINTERSPORT UND HOHENSONNE TIROL REUTE 1000 m 851 m. Anmeldungen durch die Direktion der Österreichischen Zugspitzbahn - Reutte - Tirol. Mk. 57. Eingeschlossen sind: Zimmer mit fließendem Wasser, volle Verpflegung, Gepäckbeförderung am Abfahrtsabhang, Trinkgeld-Ablöse, Skikurs, sowie eine freie Berg- und Talfahrt mit der gigantischen ÖSTERR. ZUGSPITZBAHN.

Die Augsburger „Millionenerbschaft“

1. Teil: Quellenbeschaffung und Quellendeutung

In Nr. 50 des „Illustrierten Sonntags“ vom 20. Dezember 1931 wurde unter der Überschrift: „Die Augsburger Millionenerbschaft“ eine Einleitung veröffentlicht, die sich zwar dem Wortlaut nach nur auf die Familie Pongrats bezog, aber doch an einer Stelle auch von den Pongrats, Schlederer'schen Erbschaftsanteilen sprach. Die Hauptgrundlage dessen, was in ihr als Tatsache oder Bemerkung wiedergegeben wurde, stammt anscheinend aus den Protokollen, die der ehemalige Stationschef Franz Hilmer als damaliger 2. Vorstand (er wurde hernach 1. Vorstand) des Vereins zur Aufklärung des Erbschafts „Gais-Schlederer-Pongrats“ verfaßte und am 27. Juli 1917, 4. Februar 1918 und 23. September 1920 dem Bayerischen Landtag einreichte. Doch könnte auch das Buch mit 360 Seiten, das Hilmer noch seiner eigenen Angabe im 1920 ebenfalls noch drucken ließ, den Stoff geboten haben. Dagegen die vorausgegangene, bereits 1884 im Verlag der Erben

erschlossene Broschüre „Die verschwundenen Millionen oder das Geheimnis von Augsburg“ scheint nicht unmittelbar verwertet.

Die Stellungnahme des Herausgebers unserer Zeitung zu jener Einleitung ist in Nr. 51 des vorigen Jahrgangs enthalten. Aber bereits dort haben wir angeführt, daß wir auf die Angelegenheit zurückkommen. Denn wir nennen uns „Zeitung für Wahrheit und Recht“. Wir wollen und müssen dazu helfen, daß Wahrheit und Recht zum Siege kommen. Aber wir sind recht altmüdig; wir schauen auf die wirkliche Wahrheit und auf die ganze Wahrheit, nicht nur auf einen Schein von Wahrheit oder einen Teil von Wahrheit; auf eine Wahrheit, die von jedermann anerkannt werden muß, nicht auf eine Wahrheit, die nur von einer Parteipartei einseitig behauptet wird, auf eine Wahrheit, die anerkannt werden muß, gleichgültig, ob sie angenehm oder unangenehm ist!

legen, nämlich jene Zeugnisse, die schriftlich und urkundlich mit Zeit, Ort und Aussteller niedergelegt sind. Denn sie bilden ja das feste Gerippe, an das sich Licht und Feind halten muß und das man nicht weglegen kann.

Die Dokumente waren nur teilweise früher schon bekannt. In der Hauptsache wurden sie erst durch die unermüdlige Tätigkeit des Vereinstorwarts Franz Hilmer zusammengebracht. Die neuen Beweisurkunden stammen größtenteils aus den handschriftlichen Archiven, die früher ihren gesamten Stillsitzen und Urkundenstoff Hilmer ohne jede Ausnahme zugänglich machten, so daß er wohl Hunderte von Abschriften beist, die privat, teilweise auch amtlich für ihn gefertigt wurden. Aber auch holländische und vielleicht auch sonstige

Archive und Registereurkunden wurden beigezogen. Freilich ist dabei zu beachten, daß die meisten Schriftstücke nichts anderes beweisen, als daß seit Menschenalter nach dem Beweise für das tatsächliche Bestehen der Erbschaft gelebt wird! Das gibt auch Hilmer zu, denn er ist eine in offenkundiger Tatsache, daß sie jedermann auf den ersten Blick erkennt. Aber Hilmer glaubt seinen Leuten zeigen zu können, daß daneben doch auch ein paar Stüde ermittelt wurden, die viel weiter gehen, und die nicht nur das Bestehen der Erbschaft, sondern die Erbschaft selbst beweisen. Er erklärt, daß er den gesamten beweiskräftigen Dokumentenstoff wenigstens auszugeweiht beabsichtigt, indem er S. 67 seiner Broschüre von 1917 wörtlich schreibt:

Grundlagen objektiver Forschung

„Wir sind fest überzeugt, die A. Staatsregierung hat keine Ahnung, welches Material aus ihren Geheimarchiven in Betreff unseres Schlederer-Vertrages schlüssig ... weiterhin sind wir fest überzeugt, daß bei Anführung amtlichen Beweismaterials es von uns doch ein getreues und richtiges Ergebnis genannt werden müßte, einer K. Staatsregierung Material zu unterbreiten, das wir — gegen den Fall, wir hätten es nicht — niemals beweiskräftig vor Augen führen könnten; weil wir aber vielmehr solches einwandfrei und unantastbar in Händen haben, so wollen wir kurz im Hin-

verhältnißlich sind. Wir meinen die Regeln, 1. daß Schriftstücke, die von einem Verfasser unter Anführungszeichen, also wörtlich mitgeteilt werden, auch wörtlich mit der Vorlage übereinstimmen müssen und also nicht verändert werden dürfen; 2. daß jedes Schriftstück für sich allein beurteilt werden muß und nicht mit anderen Schriftstücken, die sich auf einen anderen Gegenstand und eine andere Zeit beziehen, verflochten werden darf; 3. daß man sich bemühen muß, den wörtlichen Sinn eines Schriftstückes zu ermitteln, was gar nicht schwer ist, wenn der dem Schriftstück in der gleichen Angelegenheit unmittelbar vorausgehende und nachfolgende Schriftwechsel in den Archiven noch vorhanden ist; 4. daß aus einem Schriftstück nichts herausgelesen werden darf, was nicht darin steht, vor allem nichts, was mit dem wörtlichen Wortlaut in Widerspruch steht; 5. daß man bei auszugeweihter Wiedergabe eines Schriftstückes nicht gerade die entscheidenden, der Meinung des Herausgebers widersprechenden Sätze weglassen darf; 6. daß nicht ganze Schriftstücke oder einzelne Sätze vom Herausgeber erdichtet und erfunden werden dürfen.

Wenn gegen diese Regeln fortwährend verstoßen wird, so beruht dies nur ganz ausnahmsweise auf gutgläubigem Irrtum, viel häufiger liegt fahrlässige Unvorsichtigkeit und Unfähigkeit vor, weil aber handelt es sich um Vollständigkeit und Falschung. Von Falschung spricht man vor allem dann, wenn der einwandfrei feststehende, klare Inhalt eines Schriftstückes in sein Gegenteil verkehrt oder wenn zum Beweise einer Behauptung einfach ein Dokument erfunden wird.

Sämtliche Quellen sind erschlossen

Und so legen wir nun unseren Lesern eine Reihe von wörtlichen und nicht bloß eingeleiteten Zitaten vor, aus denen sie dann selber ihr Urteil bilden können. Zu dieser Urteilsbildung sind nur zwei ganz einfache Dinge nötig: gesunder Menschenverstand und ehrlicher Wille.

Ein Tor kann mehr behaupten, als 100 Gelehrte widerlegen können. Wollten wir alle die „Überzeugungen“ oder „Beweise“, die in vorliegender Angelegenheit vielfach gutgläubig vorgetragen sind, unter die Lupe nehmen, so würden hierzu die 52 Jahresnummern unserer Zeitung nicht ausreichen. Wir müßten

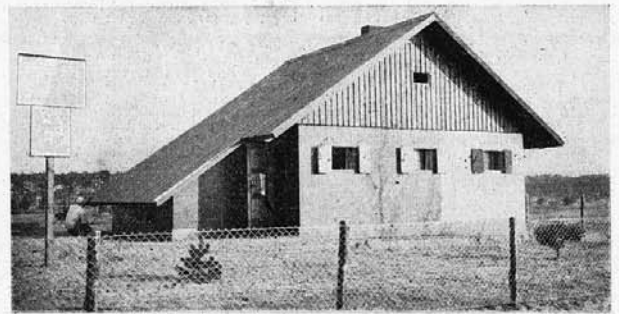
Freilich ist die Stoffbeschaffung für uns nicht gerade leicht. Zwar die handschriftlichen Archive haben uns ihre Archivalien und Akten nach Wunsch zugänglich gemacht, wie sie dies ja auch gegenüber einem jeden Rechtsanwalt oder jedem anderen Vertrauenswürdigem, gebildeten Geschäftsführer jeder Zeit tun. Gleich hier haben wir gegen die von Parteifreunde ausgeführte Verdächtigung anzuführen, daß die Archive tatsächlich nur belanglose Eingaben, aber nicht die wirklich beweiskräftigen Dokumente vorliegen würden. Amtliche Erklärungen, die sich gegen diese Verleumdung wandten, machten bisher wenig Eindruck. Darum ist es gut, daß wir ermächtigt sind, noch auf eine andere Tatsache hinzuweisen, die jeden weiteren Zweifel unmöglich macht: Am 21. August 1930 hatte der Generaldirektor des Reichsarchivs, Baneris, Dr. Otto Riedner, Gelegenheit, in öffentlicher Gerichts Sitzung im Justizpalast zu München die ebdige Erklärung abzugeben, daß die ihm unterstellten Archive bisher auch nicht ein einziges einschlägiges Schriftstück von der Benutzung ausgeschlossen haben!

Der Wert des Hilmer'schen Buches

Aber diejenigen, die sich so bekümmern, sind selber ungemein juristalend: die von den Erbschaftsanwältern ausgehenden Druckfälschungen sind heute außerordentlich schwer zu erlangen. Das große Hilmer'sche Buch mit 360 Seiten ist für den gewöhnlichen Geschäftsmann überhaupt nicht anzuschaffen. Es ist, als wenn die Schriften von den Nachbarn bestohlen wären, nur ihnen nützliches Geheimnis geschützt werden oder als wenn man sich fürchtete, daß die darin enthaltenen Behauptungen sonst zu leicht nachgeprüft und auf ihren wirtlichen Wert zurückgebracht werden könnten. Es muß festgehalten werden, daß Hilmer seine nur als Privatdruck erschienenen und also nicht im Buchhandel zu erwerbenden Broschüren seinem einzigen handschriftlichen Archiv und seiner einzigen öffentlichen Bibliothek überlassen hat und daß er auch ausdrücklichen Aufforderungen zum Nachlieferung nicht entsprochen hat. Wir sind neugierig genug zu fragen: Warum wohl? Wer von der Wahrheit und dem Recht seiner Sache überzeugt ist, braucht doch nichts zu fürchten!

Unsere Aufgabe kann es nicht sein, alle in der Broschüre von 1884, den Schriften von 1917/18 und der Einleitung von 1931 als „Tatsachen“ oder „Beweise“ bezeichneten Behauptungen nachzuprüfen. Denn das wäre menschenunmöglich. Ein Sprichwort sagt: Ein Narr kann mehr fragen, als 10 Weisheit beantworten können. Wir dürfen das ergänzen:

Ein Haus für 2300 Mark



Auf dem Versuchsgelände des Reichsfinanzministeriums wird dieses Siedlerhaus als Probebau in Stahlbeton-Konstruktion gezeigt. Es umfaßt eine große Wohnküche, 2 kleinere Wohnräume, Stallungen für vier und einen Abstellboden. Es kostet nur 2300 Mark und hat den großen Vorzug, daß es von 3 Männern innerhalb 8 Stunden aufgebaut werden kann

uns auf Stichproben beschränken, die sich aber besonders mit den Pongrats befassen werden, weil ja die den Antrag zu vorstehenden Darlehenen gebende Einleitung für eine Erbschaft Pongrats eintrat.

Bewiesen wird einzig das Suchen nach Beweisen

Somit die Erbenverwalter ihre Ansprüche schriftlich angemeldet haben, bieten sie zwei Gruppen von Begründungen:

1. Behauptungen, für die sie auch nicht die Spur eines Beweises erbringen oder versuchen, und
2. Behauptungen, die sie durch Dokumente wirklich zu beweisen oder zu stützen suchen.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns zunächst an die zweite Gruppe halten, weil von deren Stichhaltigkeit oder Nichtstichhaltigkeit auch ein Licht auf den Wert der ersten Gruppe fällt. Und zwar haben wir pflichtgemäß vor allem jene Zeugnisse zu bevorzugen, auf welche die Erbschaftsanwälter selber den größten Wert

setzen, nämlich jene Zeugnisse, die schriftlich und urkundlich mit Zeit, Ort und Aussteller niedergelegt sind. Denn sie bilden ja das feste Gerippe, an das sich Licht und Feind halten muß und das man nicht weglegen kann. Die Dokumente waren nur teilweise früher schon bekannt. In der Hauptsache wurden sie erst durch die unermüdlige Tätigkeit des Vereinstorwarts Franz Hilmer zusammengebracht. Die neuen Beweisurkunden stammen größtenteils aus den handschriftlichen Archiven, die früher ihren gesamten Stillsitzen und Urkundenstoff Hilmer ohne jede Ausnahme zugänglich machten, so daß er wohl Hunderte von Abschriften beist, die privat, teilweise auch amtlich für ihn gefertigt wurden. Aber auch holländische und vielleicht auch sonstige

Archive und Registereurkunden wurden beigezogen. Freilich ist dabei zu beachten, daß die meisten Schriftstücke nichts anderes beweisen, als daß seit Menschenalter nach dem Beweise für das tatsächliche Bestehen der Erbschaft gelebt wird! Das gibt auch Hilmer zu, denn er ist eine in offenkundiger Tatsache, daß sie jedermann auf den ersten Blick erkennt. Aber Hilmer glaubt seinen Leuten zeigen zu können, daß daneben doch auch ein paar Stüde ermittelt wurden, die viel weiter gehen, und die nicht nur das Bestehen der Erbschaft, sondern die Erbschaft selbst beweisen. Er erklärt, daß er den gesamten beweiskräftigen Dokumentenstoff wenigstens auszugeweiht beabsichtigt, indem er S. 67 seiner Broschüre von 1917 wörtlich schreibt:

I. Gerrit Sleeder

begraben den 18. August 1636

II. Aryan Jooste

in der Äußeren Oranje-Straße ist begraben 16. Januar 1664

Sonst steht in den amtlich beglaubigten Totenbüchern keine Silbelle. Wo die beiden Männer herkommen und welches Vermögen sie hinterließen, ist mit keinem Nachfahren gesagt. Vielfach ließe sich auch heute noch aus den ausgezeichneten Amsterdamer Archiven Näheres ermitteln, aber darum haben sich die Erben anscheinend bisher nicht gekümmert.

Familiel ist dem Namen Sleeder oder Joost gibt es überall am Niederrhein, in Westfalen, Hannover, Flandern und Holland. Die Vornamen Gerrit und Aryan sind rein niederdeutsch und haben mit den in Bayern üblichen Namen nichts gemein. Die volle Wahrscheinlichkeit spricht einwachen dafür, daß es sich bei den beiden Männern um Vollblut-Niederdeutsche handelt. Doch ist das für uns hier vorerst noch nebensächlich. Ebenso bemerken wir nur nebenbei, daß, soweit wir die jetzt wissen, vor dem Jahre 1730 kein Mensch in Bayern an eine holländische Schiederer-Erbschaft dachte oder gar behauptete, ein Schiederer sei vor 1636 nach Holland ausgewandert und dort als Millionär gestorben. Der obige Sleeder kam anscheinend erst im 1847 in die ganze Erbschaftsgeschichte hinein, als man nur ihn und seinen andern Schiederer in den Amsterdamer Begräbnisbüchern entdeckte. Aber auch damals wagte man es anscheinend noch gar nicht, ihn mit dem seit 1730 eine Rolle spielenden, aus Niederbayern ausgewanderten Georg Schiederer gleichzusetzen. In der Broschüre von 1884 heißt nämlich auf S. 6, Gerrit Sleeder sei 1593 in Trier geboren gewesen, Verwandte in Deutschland habe er durch die Nachkommenschaft seiner Schwefter Lucia gehabt, die sich jetzt meist in Nieder-

bayern, teilweise in Schwaben und Neuburg befinden! In diesem Falle könnte also unter den Erbberechtigten kein Träger des Namens Schiederer sein, denn die Schwefter Lucia Irug und vererbte ja den Namen ihres Vaters!

Dieser Schiederer geht Hilmer nicht aus dem Weg. Nach ihm (vgl. S. 23, Broschüre S. 23) ist der 1636 geborene Gerrit Sleeder aus Niederbayern nach Holland ausgewandert und hier zum Erbhaber und Begründer des Erbschaftsrechtes der niederbayrischen Schiederer geworden. Und was hat er bei dieser Reis wiederholten jellen Behauptung für einen „einwandfreien und unantastbaren“ Beweis?

Sein ganzer Beweis besteht darin, daß er auf S. 7 wörtlich schreibt:

„Wir bringen den Nachweis durch amtlich beglaubigte Sterbensurkunde leitens der holländischen Behörde in Amsterdam, die besundet, daß unsere

Erbenanlasser Schiederer und Joos unermülich reiche Leute waren

und daß Beide in Amsterdam gestorben und mit ihren Weibern in dortigen Kirchhöfen beigesetzt sind.“

Nicht einmal die Schlußsätze sind richtig, der ganze fettdruckte Mittelteil aber ist einfach aus den holländischen Akten entnommen und erfunden! So liegt gleich der erste Fall Hilmer'scher Beweisführung aus, den wir nachprüfen. Wie nennt man ein solches Verfahren?

Zorn! folgt.

Die mutigen schlesischen Retter



Unser Bild zeigt einen Teil der Rettungsmannschaft, der es gelang, in der Karstgrube nach 6 Tagen 7 totgegrabene Bergleute zu retten

Ein Brief, der auch Sie angeht

Aus Beiting erhielten wir folgenden Brief:

„Am Oetober veranlaßte meine Frau (St. 18) in dem schweren Unglück, das mich getroffen hat, war die rasche Hilfe, die mir „Der gerade Weg“ dadurch leistete, daß ich von der Fürnberger Lebensversicherungsanstalt auf Grund meines Wohnens den Betrag von 1000 Reichsmark ausbezahlt erhielt, für meine Existenz von ausschlaggebender Bedeutung. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.“

Wohnungsloß grüßt
Sinet Johann,
Beiting, Beitzlertrieb 333 1/2.

Auch Sie und Ihre Familie sind täglich und stündlich von Gefahren umhüllt. Der kluge Mann baut auf! Ein Wohnvertrag des „Geraden Wegs“ bietet Ihnen und den Ihren wirksamen Versicherungsschutz! Bestellen Sie noch heute den „Geraden Weg!“

Denk daran:
Größer als die Hilfe
ist immer noch die Not!
Hilf auch Du!
Gib der Nothilfe 1931/32!

Tausende von Herzen zittern, wenn der schöne Mexikaner **Cubanos** in die schwindende Höhe der Circus-Kuppel klettert von Herzen erstarren, wenn der tollkühne **Cubanos** in wildem Aufschrei in die Tiefe stürzt aber jubeln begeistert auf, wenn der lächelnde **Cubanos** hell und gesund dem hinreißenden Beifall dankt. Das allein würde reichen, aber es folgt noch 20 weit. Groß-Attraktionen

K R O N E

Täglich abends 8 Uhr
Sonntag nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr
Tierschau am Sonntag von 10 bis 12 Uhr

Schwabinger Brauerei
Leopoldstraße 82 - Telephon 307.53

Samstag, 23. Januar
Masken-Ball des Turnvereins Schwabing
Sonntag, 24. Januar
Konzerte
Mittwoch, 27. Januar
Kunstrazza durch Schwabylon
Donnerstag, 28. Jan., die beliebte
Schwabinger Redoute
Ergebnis Felix Schweiger

Im Bürgerbräu-Keller, Rosenheimer Str. (Festsaal) findet Mittwoch, 27. Jan., der 35. Jhr. **BURGERS** Keferloher Touristen-Kurzhörsler-Großbauern-Du- und Du-Ball statt. Beginn 8.05. Anständige Masken haben Zutritt. Bei Vorzeigen dieser Anzeige bezahlen Sie statt RM. 1.50 nur RM. 1.- inkl. Steuer

Karneval im Regina-Palast-Hotel

„Im Lichterwirbel des Regina“
In der bereits dekorierten **Regina-Bar** täglich Faschingsstreifen bei freiem Eintritt. In der **Halle** ist ab 23. Januar zum Nachmittags- und abends phantast. Lichtkonzert von Georg Maria Kronenbiller eingeschaltet. **Bälle** an den Samstags, 30. Januar u. 6. Februar, sowie an den drei letzten Karnevalstagen

Henny Porten

als **Königin Luise**
in dem neuen
Tonfilm
im Phöbuspalast



Am Jahresende der Trägerin der Hauptrolle, Henny Porten, ging das Schicksal der heute schon legendhaft gewordenen Königin Luise auf den Wellen des Lichts und der Töne in die Herzen der Zuschauer und noch mehr der Zuschauerinnen, die den Phöbus-Palast bis auf das letzte Plätzchen füllten.

Woh! kein Register der Töne, der Worte, des Mienenspiels blieb unbenutzt. Alles, was Frauenherzen und Männerdrüsen erheben und besessen kann, findet hier Gestalt, angefangen von bodenbäumenden und herzerhebenden Baraden, von Mädchen, die das Blut heißlich durch Adäle hindurch, vorbei an Hüften und

Königin Luise
am Bettchen ihres
fieberglihenden
Jungen

Faschingsfests

Samstag, den 23. Januar 1932.
Bürgerbräu: Redoute. — Rl. Saal: Kamin-Feuerball.
Schwabinger Brauerei: Maskenball des Turnvereins Schwabing.
Mathäuser: 3. Redoute.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: Großer Radiosportball.
Wintergarten: Großer Maskenball.
Orlando: Großer Faschingsrummel mit Tanz.

Sonntag, den 24. Januar 1932.
Bürgerbräu: 3. Karnevalistisches Konzert.
Rl. Saal: Pieter-Ball.
Mathäuser: Karnevalistisches Konzert.
Weißbierhalle: Ab 5 Uhr früh geöffnet.
Regina-Bar: Faschingsstreifen bei freiem Eintritt.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: Großer Radiosportball.
Wintergarten: Großer Maskenball.
Orlando: Großer Faschingsrummel mit Tanz.

Montag, den 25. Januar 1932.
Bürgerbräu: Erste-Redoute.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: Ballon-Tanz.
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen mit Tanz.

Dienstag, den 26. Januar 1932.
Bürgerbräu: Amalogen-Ball.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: „Alt-Heidelberg“.
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen mit Tanz.
Mittwoch, den 27. Januar 1932.
Bürgerbräu: 3. Mittwoch-Redoute.
Bürgerbräu: Wepi Burgers Du-u-Du-Ball.
Schwabinger Brauerei: Rudi-Kreuz-Selbstbauern: Wiener Walsabend.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Orlando: Nachmittags: Kindermasenfest. Abds.: Großer Faschingsrummel mit Tanz.
Wintergarten: Redoute.

Donnerstag, den 28. Januar 1932.
Bürgerbräu: Fußball.
Schwabinger Brauerei: Redoute.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: Großer Pieterball.
Orlando: Großer Faschingsrummel mit Tanz.
Wintergarten: Böler-Buben-Ball.

Freitag, den 29. Januar 1932.
Bürgerbräu: Tanzklub-Feier.
Café Fürstenhof: Karnevalistischer Tanzabend.
Café Maximilian: Großer Pieterball.
Orlando: Großer Faschingsrummel mit Tanz.
Wintergarten: Lustiges Faschingsstreifen mit Tanz.

Café Orlando di Lasso
Täglich großer Faschingsrummel mit Tanz
Eintritt frei / Polzeistunde verlängert
Einzug des Prinzen Karneval Bubi I.
Mittwoch nachm. Kinder-Masenfeste
Café Bessel ab 4 Uhr früh geöffnet

FASCHING IM »MAXIMILIAN«
KAPELLE: **DUVAL** TANZLEITUNG: **S. H. VON KORFF**
4-UHR-TEE Unser Balkenlager liegt vor **FASCHINGSFESTE**

Café Fürstenhof
OTTO SEELANDER
München • Neuhauser Str. 21.
Täglich:
Karnevalistische Tanzabende
Bei freiem Eintritt und zeitgemäßen Preisen
Das hervorragend bewährte Stimmungsorchester spielt
tägl. nachm. 4¹⁵ - 6¹⁵ Uhr **Stromadkonzerte**
Sehenswerte Faschingsdekoration!

VORANZEIGE
Mittwoch, 3. Februar
HAUSBALL

Generellen, bis zum Höhepunkt mit — Gendy Porten.
Eine deutsche Mutter geht hier ihren Lebensweg, mehr Mutter als Fürstin, und doch treue, eheliche Beraterin, treu dem Gatten, treu dem Reich, treu in Glück und treu in Not. Treu dem Gatten, so unglücklich es auch in diesem Falle dünnt, denn dieser König Friedrich Wilhelm III. ist wohl der Götter männlicher Direktionsfähigkeit, den nur noch die in hilflose Starikaturen entgleitenden Minister und Generale an Reichsacht übertrafen.
Die alles übertrappende Mütterlichkeit Gendy Portens, die reizvollen Kinderheiten, ihr erschütternd wahres Spiel auf der Bühne und in der Not bringen alle historische Kritik zum Schweigen.
Wir erleben ein Schicksal, das ein Erlebnis bedeutet, gleichgültig, wie weit es sich auch von den Tatsachen entfernen mag.
Nehmt Faschingsfeier mit!

Shaw schreibt ein Stück über Adolf Hitler
Wie aus London berichtet wird, hat Bernard Shaw dieser Tage einen Brief an Adolf Hitler, den Gründer der deutschen nationalsozialistischen Partei, gerichtet, in dem der englische Dichter der Bitte Ausdruck gibt, ihn in Kürze besuchend zu dürfen. Shaw beschäftigt, ein neues Bühnenwerk zu verfassen, dessen Hauptperson Adolf Hitler sein soll. R. K.

Die Prinzen-Oper
Der dramaturgische Leiter des Gerger „Neu-fischen Theaters“, der Erbringer Reub, ist zur Gründung einer Reichsoper getreten, welche in solcher Städten auftreten soll, die nicht im Besitze eines eigenen Theaters sind. Als Operndirektor verpflichtet der Prinz den bisherigen musikalischen Leiter der Operette kleiner Bühne, Kapellmeister Fritz Waldmann. R. K.

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Geschäfts-Anzeige

Möbel Storz

B Cabaret
Leopoldstr. 50 / T. 30405
Abends 8 1/2 Uhr
Eintritt M. 1.-
FRANZ BOTT
Geleitert
Ralph Stone & Rose
Ina Höge
Rudi Kreuz
spielt zum Tanz
SONN- u. FEIERTAGE
4 Uhr-Tanz-fee
mit Programm
Eintritt frei!

Wintergarten Theaterstr. 16. Tel. 93704
Der große Faschingsbetrieb
Wochentags abends der sensationelle Preisabbau
Tasse Kaffee 60 Pfg., Bier 60 Pfg. usw.
Jeden Mittwoch nachmittags die schönsten
KINDERMASKENFESTE MÜNCHENS
Samstag und Sonntag kostenlose Verlosung
acht goldener 14karätiger Uhren

MATHÄSER
Samstag, den 23. Januar 1932
3. REDOUTE
Eintritt 60 Pfg. (inkl. Steuer)
Sonntag:
Karnevals-Konzert
Freier Eintritt
WEISSBIERHALLE
ab 5 Uhr früh geöffnet!

Bürgerbräu-Keller
Rosenheimer Straße / Strahlenbahnlinie 1. 11 u. 12
Besuchen Sie
SAMSTAG, 23. Januar
die beliebte
Bürgerbräu-Redoute
EINTRITT 1 RM.
SONNTAG, 24. Januar
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Große Militärmusik-Konzerte
EINTRITT FREI!
Es laden höflich ein
Andreas Payerl mit Frau

HOFBRÄUHAUS Jeden Mittwoch „Wiener Walzerabend“
Festsaal in bekannt gediegener Aufmachung und jeden Samstag Vereins-Bälle, zu denen Gäste willkommen sind.
Hans Bacherl

Fasching in Preußisch-Berlin



Die „Neue Welt“ in der Berliner Dolchschneide war vor 25 Jahren der Tummelplatz kleinbürgerlicher Sehefreude. Mittwochlich fanden Übererhebungen für die Götze statt, die aus allen Bevölkerungsschichten hier zum Tanze zusammenkamen. Die Damenwelt war ziemlich normiert; die männlichen Besucher in dessen reichsten vom Herrn Trajan bis zum Ausgang habenden Keilnerlehrling, vom Stubtler bis zum Fledermaus.

Die Damen hatten in den beiden großen Sälen Platz. Zwei Musikkapellen spielten zum Tanz auf in einer Zeit, in der es noch keine Blues, keinen Rumba und keinen Cippenriff gab, und in der der Gerichtsvoßschieber noch eine peinliche Angelegenheit und Gesprächsstoff für die Nachbarn bildete.

Der Walzer herrschte und wurde gerade beflügelnd durch den Vortrag des Cafematt, der aber in der Dolchschneide deutlich ausgeprochen wurde, weil man zu dem nahen Palast ja auch nicht Ferkelwool sagte.

Die Höhe juchsender Lebensfreude aber war, wenn die Menge schwärmend im Halberstadt dampfte und stampfte und den damaligen Schlagler brüllte:

Denn du hast ja keine Ahnung, wie schön du bist, Kallin!

Wenn dann aber zwischen den Tänzen die Bekämmerung der schönen Dame oder des feinsten Herrn stattfand, wollte des Jubels kein Ende sein.

Der Besitzer der „Neuen Welt“ war sicher ein erfinderischer Kopf, denn Woche für Woche mußte er Humor und Umlauf durch neue Sensationen hegen.

Auf unseren Bildern sehen wir den eben Weltstreit der Herrn, die den höchsten Krage tragen. Das war die Mode von damals, und man hatte immer den Eindruck, daß ein Gel über eine weiße Gortkammer gackte.

Die Damen zeigten das längste Haar und den größten Muff, wozu der Schlagler angestimmt wurde:

O, oh, meine Muff is weg, meine Muff is weg, O, oh, sie liegt im Dred, im Dred.

Im Rahmen des Liebes wurde dann noch achtmal glaubhaft versichert, daß die Muff — nicht der Muff — tatsächlich weg war.

In der nächsten Woche kam dann der for-pulente Herr an die Reihe, wozu die verkürzte Menge ebenso laut wie liebenswürdig sang:

Ad, du sühes Diderchen, mach mit mir ein Niderchen. Mit drei Rentnern in dem Wem schläßt sich's molzig, ruht sich's warm.

Eine Feststellung, der man schwerlich leichtsinnig widersprechen könnte.

Dann kamen die Dünnen, die längste Dame, der kleinste Fuß, der tiefste Rückenanschnitt des Kleides. Das war nun etwas ganz löcherlich Schönes; aber zur Ehre der damaligen Zeit muß festgestellt werden, daß die Preisstagerinnen heute veraltet wirken würden.

Einmal im Jahre aber gab's dann etwas Besonderes. Einen Fasching. In der Dolchschneide. Und das war bitter.

Der Scherz dauerte 14 Tage lang. Die großen Säle der „Neuen Welt“ waren auf Weißblau gelichtet. Hinter dem Musikpodium ragte die Kaskade der Zugspitze, deren Schnee abends durch Scheinwerfer überfahrt wurde, was auf den Anschlagläuten als

Großartiges, ergreifendes Alpenglücken

angefündigt war.

Während des Alpenjühens erschien auf der Zugspitze nun plötzlich und gänzlich unvermittelt eine Gemse, die mit einer dünnen Stange hochgehoben war. Da fand sie nun oben. Und keiner wußte warum.

Dann kam die Prüfung schmerzender Spannung: Auf halber Höhe des Berges erschien auf einmal ein rauher Sohn der bayerischen Berge. Die Musik verstummte. Der trachlederne Schühler legte die Hand vor die Stirne und äugte scharf im Saal umher. Dann blinnte er mit seinen treublauen Katzenaugen zur Höhe.

Er kuckte.

Ob er ihr wollt sieht?

Das war die Frage der ungeheuren Spannung.

Schon hatte er sie erlinkt.

Er ergriff die Büchse. . . Keen Vaper ohne Jwech!

Die Trommel im Orchester wirbelte dumpf. Die Komie kürzte, nachdem der Schuß in die atemlose Stille hineingetrudelt war.

Man hatte den Eindruck, daß der stetige Schühler jetzt feierlich an den Felsrand vor das Publikum treten würde, um ein Hoch auf die Wiederkehr König Ludwigs des Zweiten auszubringen.

Er tat es nicht. Er schwenkte seinen Fuß. Lohrie ein paar Zuhler in Berliner Dialekt. Die Musik fiel ein. Die Menge sang. Und es rauschte und quoll mit Naturgewalt der uralte Heldehsang bajawarischer Lebensfreude:

Ein Prost! Ein Prost! Der Gemütslichkeit!

Damit war der Hauptteil der Feier beendet, der auf den Anschlagläuten angekündigt war als Gemesenjang im Hochgebirge!

Daß einmal die Zugspitze dabei umkippte, weil

sie dem Köhn des Liebes nicht zu widerstehen vermochte, brachte keinen Abbruch der bayerischen Zuhbarkeit.

Nachdem haben auf der Galerie ein paar als Papagen tollkühnere Zügelspieler aus Moabit. Man konnte Anschlagarten von den Frauen türmen und vom Chemiee kaufen. Rettiche wurden festgehoben.

Borher hatte der Wirt drei Kilometer künstlicher Wurzheit mit einer heißen Waage füllten lassen. Er hatte dieses Tau alle 9 Zentimeter abbinden und durchschneiden lassen.

Sebes abgebundene Teil wurde als „Original Münderer Weisheit“ bezeichnet und verkauft.

Saal!

Das war Münchener Fasching in Berlin. Diese Unterhaltungen hatten mit Geist und Sinn des Münchener Faschings genau so viel zu tun, wie eine Kleiderbürste mit einem Kragenschnäpfer, oder wie ein Kellentraum mit einem Dorschfängerhalm.

Selbst auf dem Fest der Bayern, das alljährlich den Fasching der Heimat an die Grenze gaubern soll, fällt es schwer, jene Stimmung einzufangen, die wohl nur in Süddeutschland zu Hause ist.

Andere heißen Bilder, die von dem diesjährigen Fest keine Anschätze geben, zeigen indes einen erstreulichen Naturlächeln und herzlichen Lachen.

Ob dieses kleine Stück München wohl das Zeichen des ganzen Abends war?

Es wäre den Bayern zu wünschen, denn es ist wahrlich nicht leicht, am Zusammenfluß der Banke mit der Spitze sich jene Gemütslichkeit und jenes Andante der Gemütslichkeit zu bewahren, die letzten Endes Vorkausung zu einem echten Fasching sind.

Die Bayern in Sage und Dichtung

(Aus der Berliner Gedankenwelt)

In Bayerns Bergen, lagen die Bersiner, da leben Stämme, kriegerisch und wild, doch ihre Herzen sind wie die der Wiener: In Schmalz gebaden, edel, zart und mild.

Sie nähren meistens sich wohl von den Fremden, sie ferkeln in art im rauhen Abendwind.

Die Männer tragen meist wohl bunzte Fendben, die zwar sehr hart, doch nicht gebügelt sind.

Die Mädchen heißen meistens Theres, sie tragen meistens noch den langen Jop, sie haben blaue Dojen, platte Kneje, und manchmal einen lübsigrohen Kropf.

Sie haben Freude an recht bunten Bildern. Was geistig anstrengt, ist durchaus verfehlt. Die Wurzchen nähren sich durchwegs vom Witter: doch nur sehr selten werden sie gefehlt.

Sie reigen auf die höchsten Bergesgürden. Dort freileben sie das rechte Auge zu.

Und wehe, wenn die Leute sich erklinken: Die Komie fällt, der Schühler schreit: Juhu!

Sie kennen nicht des Doleins Rat und Schwere, und wenn sie aufstehen, nachmittags um vier, so pugen sie nur schnell noch die Gewehre und legen sich dann stundenlang zum Bier.

Sie haben blaue Augen, blonde Zeden, sind mustulos und übert Durchschnitt groß. Sie rehen oft 6 Fuß hoch in den Seden, doch meistens sind ihre Knie bloß.

Sie nähren sich von Reittich und von Würtchen, die Sonntagslust zeigt Farbe und Geschmack, sie sehn sich nach einem Bundesfürsten und schnupfen einen schwarzlichen Tabak.

Trotzdem ihr Körper voller dichter Haare, erreichen sie ein hohes Alter nicht, weil man sie in der Blüte ihrer Jahre bei einem Streite meistens erkicht.

Ein neuer Tonfilm-schlager in den Sendlingeror-Lichtspielen

Ein Operettenfilm, so ganz nach den Herzen der jungen Mädchen und vieler anderer Entspannung suchender Kinogäste. In der Idee teilweise recht originell:

Ein junges Mädchen macht Entwürfe der Theaterreform für eine Operette des Fürsten von Perusia. Auf dem „Bimmelbühnen“, das in dieses lustige Fürstentum und zu seinen zeitweiligen Unwahrscheinlichkeiten führt, rollt das talentierte, junge Mädchen, lebenswahr von Stärke von ganz verfahren, mit den Kostümen mitten hinein in die Welt und in das Herz des Fürsten.

Wie jede scharfante Operettenfigur hat sie genügend schauspielertischen und langliches Talent, um sofort die Hauptrolle in dem Stück des Fürsten zu übernehmen. Als sie plötzlich den Plan entthut, daß sie nach dem Wechsel der überal auf ihren Vorteil bedachten Minister die „Freundin“ des Fürsten werden soll, gestäubt ihre aufkeimende Zuneigung zu dem Fürsten, den sie als den treibenden Geist dieser Arbeit hält. Ihr ganzes Temperament spricht bei dem vertraulichen Souper in flammendem Jörn gegen den Fürsten. Sie entleuchtet mit dem Bimmelbühnen, das aber der Fürst bald seiner sport-trainierten Seite natürlich noch ertreibt, um die nun wirklich eroberte Künstlerin wieder dem jubelnden Fürstentum zu erhalten.

Daß Kallman die Musik schuf, Schünigel die Regie führte, Willy Fritzsch den Fürsten spielte, genügt als Ergänzung, um den ganzen Zauber dieses liebenswürdigen Filmgrammes zu charakterisieren.

Auf unserem Bild sehen wir links Ronny im nüchternen Atelier beim Entwerfen der Kostime. Rechts lauscht sie den perfiden Vorschlägen und jeden Schmeicheleien des sauberen Kriegeministers, während sie im oberen Bild zögernd das Glas hebt, unmittelbar bevor sie dem „Fürsten von Perusia“ ihre ganze Verachtung ins Gesicht schleudert.

Die tödlichen „Venezianischen Tropfen“

Einer der seltsamsten Kriminalfälle / Leichen ohne Wunden und Gift / Geheimnisvolle Glassplitter / Das rote Auto



Rosa Varech
die hübsche Russin, auf die zuerst ein Verdacht fiel

Man hat vielfach heute Kritik daran geübt, daß in der modernen Literatur Detektivromane mit ihren schauerlichen Beschreibungen und den so verblüffend klarformulierten Deutungen die Erfolge hochwertiger Literatur in den Schatten gestellt haben. Man hat aber langsam einsehen gelernt, daß in jedem Mann genau je ein Kind steckt wie ein Stilles Abenteuer.

Geschichte und junge Männer der Wissenschaft, Philosophen und Politiker, haben oft eingesehen, daß ihnen ein spannender Detektivroman unter Umständen die Entspannung und Erholung gibt, die sie im Interesse ihrer Arbeit dringend benötigen.

Das alles ist gar nicht so unbedeutend, denn irgendwie gehen alle diese erlaubten Geschichten und Romane den Lesenden, an deren Lösung sich jeder Leser nach Kräften beteiligen kann.

Die tatsächlichen Ereignisse aber in der Kriminalistik fliegen noch weit spannender und überausföhrer in der Lösung zu sein als alle diese erdachten Geschichten.

Wir sind durch einen erfreulichen Zufall in der Lage, unseren Lesern einige solche Fälle, die sich wirklich ereignet haben, mit ihren spannenden Einzelheiten erzählen zu können. Da ist zunächst

sehen, daß Fräulein Dufour von einem Unwohlsein befallen wurde, im Auto zusammenbrach und sich dabei verletzte und dann erst einem Herzschlag erlag.

Die Veranlassung wäre dann nur denkbar durch einen zufällig des Wegs kommenden Dieb gewesen. Da es sich aber nur um wenige Minuten handeln konnte zwischen dem Unfall von Fräulein Dufour und ihrer Verhaftung, so hätte der Dieb mit fabelhafter Sicherheit und Schnelligkeit handeln müssen. Außerdem schießt es mehr als zweifelhaft, daß ein zufällig des Wegs kommender Dieb sich an die Veranlassung der Leiche wagte und dabei das Risiko einging, nicht nur in den Verdacht des Diebstahls, sondern auch in den des Mordes zu kommen.

Vorerst mußten die Beamten alle diese Fragen offen lassen und beschäftigten sich vor allem mit den Stabmitgliedern, da diese je einzeln und allein von den hohen Beamten der Toten Kenntnis hatten, wie auch von ihrer Wohnung und ihren Gewohnheiten.

Die einzige Person, die hier ernsthaft in Betracht gezogen wurde,

darauf, daß jede nur denkbare Gelegenheit benützt wurde, den

Verleib der Schmudfläde

anzuforschen. Man sollte mit Räumlichkeiten hier nicht sparen und eventuell Mitglieder der Berliner Unterwelt dafür interessieren.

Im übrigen wollte Bertillon auf Grund eingehender Schilderung versuchen, analoge Fälle aus früherer Zeit auszuklären, da sich hierdurch in zahlreichen Fällen die Möglichkeit einer Aufklärung ergeben hat.

Die Nachforschungen bezüglich der privaten Verhältnisse der Toten ergaben, daß sie niemals in Geldverlegenheiten war, und daß ihre Freundschaft, auch Männern gegenüber, niemals eine besondere Herzlichkeit angenommen hatte. Auch in den Klubs schien niemand dem jungen Mädchen feindselig gesinnt zu sein.

Alle Versuche, eines der gerundeten Schmudfläde ausfindig zu machen, mißglückten.

Zwei Tage waren mit diesen Nachforschungen zugebracht, als plötzlich einer der Kriminalbeamten, wie wollen ihn Koppner nennen, den mit der Untersuchung beauftragten Kom-

der Fall von Fräulein Dufour, der Tochter eines auswärtigen Diplomaten in Berlin.

Das hübsche, temperamentvolle junge Mädchen, das ein häufiger Gast von Spielclubs war, besaß ein eigenes Auto und wurde eines Morgens gegen 6 Uhr tot im Auto liegend vor ihrer gewohnten Garage gefunden.

Mit ihrem Tod setzte eine Serie seltsamer Todesfälle ein, die dann eine phantastische Lösung fanden.

Am Vorabend des Todesstages war Fräulein Dufour wie gewöhnlich in einem Spielclub gewesen. Den ganzen Abend über hatte sie mit großem Glück gespielt und verstand es, im richtigen Moment abzuhängen.

Gegen um 1 Uhr nachts war sie mit einigen Herren zusammen in ein bekanntes Lokal gefahren, wo sie ein Souper einnahmen. Von da fuhr sie mit den Herren in ein Nachtlokal. Während die Herren den Betrieb noch weiter mitmachten, fuhr sie um 5 Uhr morgens allein in ihrem Auto nach Hause.

Etwa ¼ Stunden später fand der Nachtwächter bei dem Wohnhaus ihres Vaters ihr Auto mit laufendem Motor und brennenden Lichtern. Da sich nichts äußerte, die Garage nicht aber mehr geöffnet war, ging er näher heran und entdeckte zu seinem Schrecken, daß Fräulein Dufour

anscheinend leblos in dem Wagen, der noch auf der Straße stand, lag. Ihr Oberkörper hing über das Trittbrett hinaus.

Der Nachtwächter hatte die Weisung, den Körper zunächst ein wenig anzurühren und telephonisch sofort an die Polizeiaktion. Wenige Minuten später waren die Beamten eingetroffen, mußten jedoch den Tod des jungen Mädchens eindeutig feststellen.

Die Leiche war ohne äußere Verletzungen, nur an der Hand fand sich ein Quetschmal und an der rechten Wange ein kleiner Schnitt. Beide hatten leicht geblutet und waren vermutlich bei dem Herabgleiten des Oberkörpers entstanden.

So klein diese beiden Wunden waren, so viel Kopfzerbrechen verursachten sie später den Kriminalbeamten.

Es stellte sich nämlich bei der genauen Untersuchung heraus, daß Fräulein Dufour am ganzen Körper



Leblos hing Fräulein Dufour aus ihrem Wagen, ohne irgendwelche Verletzung, aber ausgerollt bis auf ein Armband

feinster Verletzungen und auch keine Wundmerkmale aufwies.

Die letzten Blutspuren an den Wunden oder sprangen zu dem Schluß, daß Fräulein Dufour noch lebte, als sie im Auto umfiel. Wäre sie schon tot gewesen, beispielsweise durch einen Herzschlag, dann wäre

kein Autostreit mehr erfolgt.

Der Gedanke an einen Mord lag sehr nahe, da der Leiche Geld und Schmuck vollständig abgenommen waren. Sie trug nur noch einen Ring und ein enges Armband, die sich vermutlich nicht schnell genug entfernen ließen.

Wang besonders merkwürdig das Fehlen des gewohnten Schmucks, das von dem jungen Mädchen in einer nur für Eingeweihte sichtbaren Tasche des Autos verpackt worden war.

Die Ermittlung ergab eine starke Erweiterung der Spurensuche und der Suche. Die blühende Färbung des Gesichts ließ an eine Giftvergiftung schließen.

Wie mit der Untersuchung betrauten Beamten kamen zunächst zu der Vermutung, daß es sich um einen

um einen Mord handelte.

Der Gedanke an einen Mord lag sehr nahe, da der Leiche Geld und Schmuck vollständig abgenommen waren. Sie trug nur noch einen Ring und ein enges Armband, die sich vermutlich nicht schnell genug entfernen ließen.

Wang besonders merkwürdig das Fehlen des gewohnten Schmucks, das von dem jungen Mädchen in einer nur für Eingeweihte sichtbaren Tasche des Autos verpackt worden war.

Die Ermittlung ergab eine starke Erweiterung der Spurensuche und der Suche. Die blühende Färbung des Gesichts ließ an eine Giftvergiftung schließen.

Wie mit der Untersuchung betrauten Beamten kamen zunächst zu der Vermutung, daß es sich um einen

war eine junge Russin, die gegenüber von Fräulein Dufour gesessen hatte, als diese mit so großem Gewinn spielte. Es ließ sich jedoch sofort feststellen, daß diese Russin, Fräulein Rosa Varech, erst mehrere Stunden nach Fräulein Dufour den Klub verlassen hatte.

Gerade als die Untersuchung begonnen hatte, traf in Berlin ein französischer Kriminalist ein, und sein Berliner Kollege benutzte die Gelegenheit, mit ihm den rätselhaften Fall zu besprechen.

Der Franzose war sofort bereit, sich mit seinem Chef in Paris, dem bekannten Bertillon ins Benehmen zu setzen, dessen Schatzkammer in die ganze Welt das Bertillonische System der Fingerabdrücke und der Körpermessung verband, durch das nahezu jeder Verbrecher einzeitig feststellbar werden kann.

Ebenfalls natürlich aus der Entfernung ein guter Rat sehr schwer war, konnte Bertillon doch einige Richtlinien geben. Er empfahl vor allem, die wissenschaftlichen Verhältnisse der Toten genau zu erfordern, ihre Beziehungen zu Stabmitgliedern und vor allem zu Herren.

Ganz besonderen Nachdruck legte Bertillon

mißbar nach kurzem telephonischen Austausch.

Es traf ein neues Opfer

ist auf der Straße gefahren worden. Vorher floß es heute tot vor letzter Tür gefunden worden! Sein Auto stand auf der Straße, und er lag tot vor seiner Haustür.

Ich habe sofort das Auto photographieren und die Leiche vorläufig in die Portierswohnung lassen lassen.

Der Portier erzählte mir, er sei 6 Uhr morgens angewacht durch das Geräusch eines brennenden laufenden Motors. Aus dem Fenster blickend, habe er das Auto des Barons erkannt und, da sich längere Zeit nichts rührte, angenommen, der Baron habe vielleicht seine Rauchwohnung verlassen lassen.

Als der Portier vor die Tür trat, fand er den Baron leblos, mit dem Gesicht auf der Erde, neben der rechten Hand lag die Handschuhkiste.

Der Portier war klug genug, sofort die Polizei anrufen.

ohne den Toten zu berühren.

Ich suchte den Toten persönlich genau nach Fußspuren ab, was verständlicherweise leicht war, da der Boden durch Nebel oder Regen feucht war. Außer den Fußspuren des Portiers und des Toten fanden sich keinerlei Spuren.

Als ich die Umgebung ebenfalls genau durchsuchte, fand ich etwa 4 m von dem Verunglückten entfernt einige Spuren, die nicht uninteressant sind. Es scheint, daß dort sich jemand längere Zeit unter den Vordeckelungen des Autos aufgehalten hat. Ich schätze das davon, daß ich im direkt daneben befindlichen Garten eine Nelke halb und ganz zu Ende geraucherter Zigaretten fand. Der Mann war zweifellos hinter den Büschen geblieben und hatte von Zeit zu Zeit durch die Büsche geschaut, denn einige Blätter waren abgerissen und lagen am Boden.

Methodenweise fand der Boden zwar nie berührt, aber

ohne irgendwelche Fußspuren

Es kann nur möglich sein, daß es sich um einen ganz gerillenen Axt handelt, der zur Bemerkung von Fußspuren einen Teppich genommen hat. Möglicherweise hat er ihn auch bei dem Auto verwendet, doch ließ sich das nicht mit Bestimmtheit feststellen.

Wenn wie in dem Fall von Fräulein Dufour zeigt die Leiche feinsten Verletzungen und ist ebenfalls vollkommen ausgerollt.

„Also dann haben Sie außer den Spuren bei dem Aufschluß nichts von Bedeutung gefunden?“

„Doch, und zwar diese winzigen Glasplitterchen.“ Der Beamte hatte ein kleines Glühbirnenstückchen aus der Tasche und schüttelte vorsichtig in den Nebel auf weißes Papier.

„Ich habe diese Splitterchen aus dem Befragten des Toten herausgeschüttelt. Ich möchte vermuten, daß es sich um Splitter der kleinen Birne einer Zigarettenlampe handelt. Meine Vermutung, daß jemand den Baron mit einer Zigarettenlampe niederschlagen hat, ist auch nicht richtig; denn es findet sich nicht die geringste Wunde im Gesicht oder am Kopf. Nur das Gesicht ist etwas verhärtet durch Aufschlagen auf den Fieck.“

Die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach dem Vorleben des Barons, seinem Freundeskreis und Bekanntenkreis brachten allerlei seltsame Momente zu Vorschein, doch werteten die Nachforschungen erst in dieser Zeit, während die Untersuchung der Glasplitter noch am gleichen Vormittag abgeschlossen werden konnte.

Das Ergebnis wurde zur Sicherheit auch Herrn Bertillon in Paris telephonisch mitgeteilt, der in Folge des Anmerkungens der beiden Verdähten nicht weniger interessiert als bedenklich war.

Da er die Leiche ja nicht selbst gesehen hatte, rechnete er immerhin mit der Möglichkeit, daß die Leiche im Gesicht von dem Splitterchen verletzt worden wäre, wenn genau bei der Leiche von Fräulein Dufour war aus den kleinen Wunden

Blut ausgefressen,

hervors untrüglich geflossen werden mußte, daß die beiden Personen die Verletzungen noch im lebenden Zustand erlitten hatten.

Das Glas stellte sich bei der mikroskopischen Untersuchung als ganz leichtgerillmte Splitterchen heraus,

von grünlicher Färbung.

Da die chemische Untersuchung ergab, daß winzige Spuren von Arsenik in oder an dem Glas zu finden waren, nahm man zunächst an, daß zu der grünlichen Färbung, die vielfach in der Glasfabrik üblich, etwas Arsenik dem Glaszusatz beigegeben war.

Daum war das Telephonatgespräch mit Bertillon beendet, erhielt der Kriminalkommissar Kenntnis, daß der tote Baron einen Nummernnamens Plaque als Ersatz für sich beschliffen hatte. Dieser Nummern war zweifellos Mitglied einer russischen Geheimorganisation. Die Nachforschungen in seiner Wohnung ergaben, daß er dort am Morgen des Mordes verstorben war und seitdem nicht mehr zum Vorschein kam.

Da er sich dem Spielclub aus dem Auto hatte kommen lassen, war es in dem Spielclub verständlicherweise einfach, den Chauffeur auszufinden.

Dieser Chauffeur gab an, ein durchschnittlich junger Mensch habe ihm 100 Mark geboten, wenn es ihm gelingen würde, ein mit großer Geheimhaltung fahrendes rotes Auto, in das kurz vorher eine Frau eingestiegen war, einzuholen. Als die Leiche nicht an das rote Auto herangekommen war, mußte der Chauffeur langsam fahren und erhielt den Auftrag, wenn das Auto halten würde, rasch vorbeizufahren und dann ebenfalls zu halten.

In der Nähe des Biergartens hielt das rote Auto. Beim Vorbeifahren rief Meneck ausgesprochen einen Mann in fremder Sprache an. Er war sehr ägerlich und fragte den Chauffeur, ob er nicht gesehen habe, daß eine Dame

Das Münchner Exportbaby



Links: Kopie eines Kleinfilms in Originalgröße etwa 10x7 mm. Oben: die Vergrößerung des gleichen Bildes.

Zwischen den erwachsenen Stämmen des Münchner Exportlandes gedeihen auch „Schwammert“ und „Seigeln“, so ganz im Vordergrund. Da brummt, wo sich Wäldchen gegen Nordosten verliert, abseits der großen Straße, hat ein noch vor wenigen Jahren ganz begehrtes Münchner Export-Produkt mächtig Wurzel geschlagen und gesunde Äste reich nach aller Welt hin entsandt.

„Selbststraße?“ hm? Der Schalter der Linie 6 sieht kein Straßenverzeichnis... na also! Wie sollte der eingeweihte Münchner dann wissen, daß... Aber das Ausland hat hingucken. Warum... weshalb... überflüssige Frage. Weil das Ausland einen besseren Sinn für wertvolle Qualität hat als wir selbst. Hierdurch allein hat sich die Firma Nicoldi & Krämer, M. B. S., Feinmechanik und Apparatebau, ihren Weltruf in wenigen Jahren geschaffen. Und das Spezialgebiet der Firma?

Nicoldi & Krämer
パニネシ
 何れの小形カメラにも見せしめる
 巧み低廉
 自動主軸機構
 此の二點から
 1. 1/1000 Sek. bis 1/2 Sek. Verschluss
 2. 1/1000 Sek. bis 1/2 Sek. Verschluss
 3. 1/1000 Sek. bis 1/2 Sek. Verschluss

Oben: Ausschnitt aus einer Originalannonce in einer japanischen Zeitung.

Die Frauenkirche als Schmuckkasten



Hand aufs Herz! Wie oft hast du dir schon die reichen Kunstschätze der Münchner Frauenkirche bewußt betrachtet? Sicher hast du oft und oft andächtig verfunten in diesem Dom gemittelt, aber es ist lächerlich, wenn du nie Zeit gefunden, deine Augen all dem vielen Schönen zu erschließen, das hier aus feinem Baumert, aus Bildern und Kostbarkeiten den Gläubigen entgegenblüht.

Nimm dir einen sonnigen, hellen Vormittag und wandere mit offenen Augen durch diese Räume, du wirst Wunder entdecken. Aber... Nimm dir dazu den neuen Führer von Franz Werberich mit, der wie ein Schlüssel wirkt, durch den du die Türen der Herrlichkeit öffnest.

Auf etwa 100 Seiten hat Franz Werberich, der Rasse des bekannten Dompfarrmeisters, alles, was über den herrlichen Dom zu sagen ist, so kurz und doch so inhaltsvoll, so püchlich und verständlich geschrieben, daß man in diesen feineren Grabmonumenten, in diesen bunten Fenstern und Altären, in den Skulpturen und Kostbarkeiten der Domkapitalkammer wie in einem Prachtkasten liegt.

Wie die nebenstehend abgebildete Silberbüste des hl. Benno des Kirchenpatrons, mit Silbertranz und Reliquiar bewehrt, findet man hier Kunstwerke, die den Durchschnitt hoch überragen. Diese herrliche Arbeit stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist nach Zeichnungen von Peter Conzid ausgeführt. Sie ist nur eine von den vielen, vielen Kostbarkeiten. Wir empfehlen unseren Lesern, sich dieses Werkchen unter allen Umständen zu kaufen, auch wenn es nicht selbst in München wohnt. Es kostet nur 1 Mark und bringt mit etwa 50 Bildern so viel des Interessanten, daß mancher sich vielleicht entschließen wird, nach München zu fahren, um sich die Gelegenheit nicht länger entgehen zu lassen, all dies Schöne im Original kennenzulernen. (Siehe Inserat.)

Dorf der Langlebigen

„Wo wollen Sie hin bei der Kälte, Frau Schmid?“
 „Nach Hause. Ich wollte Medizin für meinen Mann kaufen.“
 „Und haben Sie keine Medizin bekommen?“
 „Nein, es war schon geliefert.“
 „Über die Apotheke hat doch Nachdruck!“
 „Aber redet überhaupt von Apotheke, ich wollte doch Kognak kaufen, und die Wirtshäuser sind schon alle zu...“
 R. K.

Pest im Flohagen

Wissenschaftlichen Forschungen zufolge können sich Vektoren im Körper der Insekten außerordentlich vermehren. In einem einzigen Flohagen wurde die unter Umständen tödlich wirkende Dosis von 5000 Vektoren festgestellt.
 R. K.

Die kurzsichtige Germania

Wie statistische Errechnungen ergeben haben, kann man Deutschland als das Land der Kurzsichtigen bezeichnen. Nirgends in der ganzen Welt weist ein Land einen so hohen Prozentsatz an Kurzsichtigen auf wie das Deutsche Reich. In Deutschland selbst leben die meisten Kurzsichtigen in Sachsen. Dort entfallen auf 1000 erwachsene Einwohner nicht weniger als 200 Gläserträger.
 R. K.

Georg Kerschensteiner †



Gehemrnt Prof. Dr. Kerschensteiner, der weltbekannte Münchner Pädagoge, ist 78-jährig in München nach schwerem Leiden verschieden.

Wissenschaftliche und technische Infirmität aller Art, die Medizin, der Unterricht der Schule, die ferne Fortschritt, der Sportmann mit voran vernehmen mit Dant und hoher Anerkennung Cine Nijo. Manu prominenter Persönlichkeit ist Cine Nijo treuer Lebensgefährtin geworden. Ist doch die biblische Erinnerung doppelte Erinnerung, wenn sie das Leben so lebendig wiedergibt, wie das Leben selbst.

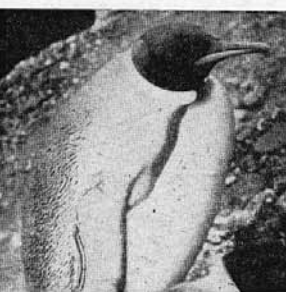
Man exportiert bis Japan und Australien. In Sports- und Tierwelt hat die Zeitlupe prächtige Erfolge aufzuweisen. Neben den Aufnahmeapparaten sind auch die Projektoren der Firma überall begehrt. Schon heute ist es mit dem Cine Nijo möglich, Schmal- und Kleinfilme zu schaffen, die man im Lichtspielhaus nicht besser antritt.

Ohne irgendwelches Vorbild in Europa hat Nicoldi & Krämer wahrscheinlich als erste Firma in Europa, zum mindesten in Deutschland, eine 18 1/2 mm Schmalfilm-Kamera mit selbstgebautem Federwerk zum Antrieb des Filmtansportsmechanismus hergestellt. Der Amateurs-Kinematographie gehört bis zu einem gewissen Grade die Zukunft. Eine junge Münchner Firma stand mit an der Wiege dieses jüngsten Sprößlings des internationalen Lichtbildsports. Mit beherrschendem Vortprung tritt sie sich hier nur noch mit wenigen auf dem Weltmarkt.

Die klare Erkenntnis augenblicklicher Gegenwart hat, verbunden mit Umsicht und Tat-

frucht ein Werk geschaffen, das auf seinem Gebiete Münchens Ruf in aller Welt hinausträgt.

Wäre ich dieser vielleicht jüngste Jüngling der Exportindustrie, des Export-Baby, zur Freude seiner Eltern recht kräftig entwideln.
 Hanns Rath.



Rechts wieder eine Kopie in Originalgröße (10x7 mm), und darüber die Vergrößerung ohne jede Retouche.

Dienst am Kunden

Schwank in 3 Akten
 von Kurt Bois und Max Hansen
 Kammerstück im Schauspielhaus

„Dienst am Kunden ist Dienst an sich selbst“ steht im Büro des übergeschäftstüchtigen Erfindungsfinanziers Alexander Beloponos. Herr Beloponos handelt danach; er will keine Freundin einem alten reichen Amerikaner aufhängen und die Verbindung eines verarmten russischen Adligen mit der Tochter eines anderen Dollarfürsten finanzieren, nur um auf solchem Weg mit diesem ins Geschäft zu kommen. Das Schicksal führt anders: Die kleine Freundin herbeißt sich in den Haufen und die Witwe in Herrn Beloponos, der durch diesen „Dienst am Kunden“ sich selbst den besten Dienst leistet. Dieses bewährte Rezept aus Großmutterdresdens Schilde wurde zur allgemeinen Heiterkeit in wahrhaft amerikanischem Tempo serviert. Herrn Bois' Junge ist noch hinter als seine Beine, deren unglücklich bewegendes Züngeln man noch, dem Meinhardtschen „Victoria“-Gastspiel im Residenztheater her, in Erinnerung hat. Dieser Beloponos ist von einer märchenhaften Freiheit, Flexibilität und sagt so virtuos, daß er seinen Schwimbel selber glaubt. Bois hatte aus Berlin sein eigenes Ensemble mitgebracht, das ausgezeichnet zusammengestellt war. Das Publikum unterteilt sich glänzend und lachte über den Schwanz, besonders im 2. Akt. Das Gastspiel, durch das man der Leitung des Schauspielhauses nicht nur einen vergnügten Abend, sondern auch die Erneuerung einer interessanten Kunstserbekanntmachung dankt, beschränkt sich auf drei Abende. Dann kommt Max Hallenberg.
 Dr. H. D.

Bitte ausschneiden und als Drucksache einstecken!

Bestellschein

An den Naturrechts-Verlag G. m. b. H., München, Schellingstr. 39

Ich bestelle hiermit Exempl.
 Grünwald, Franziskanische Mystik,
 RM. 3,80

Name:
 Adresse:

Der Betrag von M wird gleichzeitig auf Ihr Postcheckkonto München Nr. 2426 überwiesen - ist durch Nachnahme zu erheben. Bitte entsprechend streichen

Soeben erschienen in unserem Verlage

Franziskanische Mystik

Versuch einer Darstellung mit besond. Berücksichtigung des

H. L. BONAVENTURA

von P. Dr. Stanislaus Grünewald O. M. Cap.
 Lektor der Theologie in Dillingen

Vorliegende Schrift liefert einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des gegenwärtig vielstudierten, aber immer noch auf weite Strecken ungeklärten Gebietes der Mystik.

AUS DEM INHALT:
 Richtungen in der katholischen Mystik - Quellen der franziskanischen Mystik - Die Mystik des hl. Bonaventura: Die Gnade und die Tugenden Bäckers, heißt, sich der Mystik nähern. Der raptus (Entrückung) als Ausnahmezustand; die Gotteserkenntnis Adams; Mystik, die Höchstenfüllung des Gnadenlebens; ohne übernatürliche Gnade ist Beschauung unmöglich; wer mit der gewöhnlichen Gnade das Seine tut, wird zu mystischen Gnaden erhoben; Vorbereitung zur Beschauung; geistliche Tröstungen: Freude an der Natur; Verwahrung gegen Hasen nach Tröstungen und bloße Naturschwärmerei; die Erhebung zur Beschauung liegt nicht in der unmittelbaren Willkür des Menschen; Beschreibung des mystischen Haupterlebens (eingegossene Beschauung): Passivität, Dunkelheit, Erleuchtungszustand, Interpretation des Erlebens.

XII und 148 Seiten, gr. Oktav, auf holzfreiem Papier, brosch. 2. zwelfarbigem Umschlag, mit Titelbild **3.80**

NATURRECHTS-VERLAG G. m. b. H. • MÜNCHEN 13
 Bitte beachten Sie nebenstehenden Bestellschein!

Bayerischer Rundfunk

München W. 532,9 • Nürnberg W. 238,9 • Augsburg W. 559,7 • Kaiserslautern W. 569,7

Gleichbleibende Zeiträume

- 13.54: Marktbüchlein der Münchener Großmarkthalle.
- 13.55: Landwirtschaftliche Rundschau.
- 13.56: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Am Samstag: Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost.
- 13.57: Zeit. Wetter. Bekanntgabe städtischer Programmänderungen. Nachrichten. Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost. — Am Samstag: Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost.
- 13.58: Zeit. Wetter. Landwirtschaftsamt II. Am Samstag um 13.54.
- 13.59: Zeit. Wetter. Landwirtschaftsamt III.
- 13.59: Zeit. Wetter. Nachrichtendienst. Sportfunk.

Sonntag, 24. Januar

- 11: Konzerte I, zwei Klaviers. L. Knöchel, L. Schmidt, — I. Andante (mit Violin). Schumann, W. a. d. Rhaps. espagnol (Ravel), I. Suite, W. a. d. (Arensky).
- 11:30: Reichsversammlung der Baukassen Nr. 12 am Leipzig.
- 11:45: Unterhaltungskonzert. Tölleb. a. Wien.
- 12:15: Wirtschaftl. zur Frühjahrsbestellung von Landw.-H.-K. Kündl.
- 12:30: Bunter Konzert (Schallplatten).
- 12:30: Schachfunk f. Jugendliche u. Anfänger.
- 12:35: Neuwahl — die Feindpost. Heimatspiele. a. Böhmisches. Sokrates.
- 12:45: Kinderfunk.
- 12:55: Unterhaltungskonzert.
- 17:40: Z. Goethejahr: Frühzeit. Str. Drang. Hörspiele um Goethe.
- 19:35: Kl. Künstlerbild. P. A. C. de Bismarck. Plauder v. Dr. Nothger.
- 19:45: Fankonzert I. Werke v. A. Sandberger. Leit. D. Komposit. Schauspiel. U. V. Hof. sinf. Dichtung. H. Loh. K. List. Solist: A. Kuntzger (Klav.). Hr. a. d. Delius-Suite (Hoch). Konzert f. Klav. u. Streichorchester. (Kustörer). III. Soli: K. Jaenicke (Mozart). An d. Heimat. I. Mezzosopr. u. Orch. (Nick). Franchés-Ouv. (Waber). Romanze (Schumann). Scherzo a. Sommerstraum (Mendelssohn). Rondino. I. Stimmungsbilder f. mittlere Stimme u. Kammerorch. Geh. Isidor. Händel. Irrendwahn wald d. Wind (Orff). Moll. Müller-Walzer (Strauß).
- 20:10: D. Bayer. Schimmescherfanten. Bericht von C. J. Lohrer.
- 21: Die Narrenball in München besucht d. Rundfunk u. veranstaltet eine Karnevalsrevue. Es erscheinen 10. Eiferer. Karl II. v. Monachianen u. viele andere. Es spielt: Orchesterorg. Münchener Berufsensemble.
- 21:25: Tanzmusik. Kap. Bonad. a. d. Regina. Palais-Hotel.

Montag, 25. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Dienstag, 26. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Mittwoch, 27. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Donnerstag, 28. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

- 13:54: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Am Samstag: Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost.
- 13:55: Zeit. Wetter. Bekanntgabe städtischer Programmänderungen. Nachrichten. Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost. — Am Samstag: Werbemaßnahmen der Deutschen Reichspost.
- 13:56: Zeit. Wetter. Landwirtschaftsamt II. Am Samstag um 13.54.
- 13:57: Zeit. Wetter. Landwirtschaftsamt III.
- 13:57: Zeit. Wetter. Nachrichtendienst. Sportfunk.

Freitag, 29. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Sonntag, 30. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Montag, 31. Januar

- 6:45: Morgengymnastik.
- 6:54: Marktbüchlein.
- 7:15: Unter-Konzert a. Stuttgart.
- 7:15: Bernard Ethé spielt (Schallpl.).
- 7:40: Kaufm. Techn. anläßl. Sorban.
- 10:45: Gutes Deutsch: Ich muß einen Bericht schreiben.
- 11:55: Fankonzert J. Zscheler.
- 12:15: H. Philipp Weiz. Lesn. a. Kurzgeschichte.
- 12:30: Augsburg. H. Herr. G. Coosman. V. Schultze. M. Koch. Dr. F. Gerathwohl.
- 12:40: D. Südosten im Schicksal Europas. Dr. K. Trampier.
- 12:50: D. Angewelltenversicherung. Vortrag von B. Hirsch.
- 13:20: Einführung.
- 13:30: a. d. Nationaltheater: Der Waffenschmied. Oper von Lorzing.
- 13:35: Pause: Ratschläge f. Fankhelfer. H. Raub. K. Trampier.

Auswärtige Sender

Sonntag, 24. Januar

- Frankfurt (W. 389,6) 18: Gedächtnis a. 230. Geburtstag Friedrichs des Großen.
- Köln-Langenberg (W. 474,4) 18: Musik in der Mühle (Oper).
- Stuttgart (W. 560,6) 18: Bunter Abend.
- Wien (W. 517,3) 18:45: Mittlitzmusik.
- Bakaret (W. 384,2) 20: Popul. rumän. Sinf.-Kor. (W. 412,2) 21: Italien. Musik.
- Schweiz deutsch (W. 434,2) 20: Unterhaltungskonzert.
- Toulouse (W. 385,1) 21:45: Argentin. Orchester.

Montag, 25. Januar

- Frankfurt (W. 389,6) 20:45: Pflanzler-Lieder. 22: Zeitbericht: Der Kampf um die Reparationen.
- Köln-Langenberg (W. 474,4) 20:45: Südde. Märchen. Hörspiel.
- Wien (W. 517,3) 19:45: Mandolinkonzert.
- Bakaret (W. 384,2) 20:30: Harfenso. (Fritzi Jochi, Mailand).
- Prag (W. 384,3) 20:30: Zither- und Xylophonkonzert.
- Toulouse (W. 385,2) 21: Wiener Walzer.

Dienstag, 26. Januar

- Berlin (W. 419) 21: Walter und Waldeuler.
- Frankfurt (W. 389,6) 20: Musik. Karoliten-Kabarett.
- Köln-Langenberg (W. 474,4) 20:45: Missa solennis (Beethoven).
- Wien (W. 517,3) 19:45: Unterhaltungskonzert.
- Bakaret (W. 384,2) 20:45: Nädle Butterli (Oper). Mailand (W. 381,4) 20:45: Walzertraum.
- Prag (W. 384,3) 20:30: Bismarck.
- Freiburg (W. 378,8) 19:40: Werke von Joh. Strauß.

Mittwoch, 27. Januar

- Berlin (W. 419) 20:30: Napoleon. Drama von Grabbe.
- Frankfurt (W. 389,6) 20:15: Glinka-Konzert.
- Hamburg (W. 372,3) 20:15: Deutsches Song.
- Köln (W. 474,4) 20:30: Große Messe von Mozart.
- Stuttgart (W. 560,6) 20:45: Olympische Spiele 1932.
- Wien (W. 517,3) 20:45: Kärntner-Quartett.
- Bakaret (W. 384,2) 20:45: Die große Katharina v. Shaw.
- Rom (W. 412,2) 21: Bunter Konzert.
- Toulouse (W. 385,1) 20:45: Operettensinf.

Donnerstag, 28. Januar

- Berlin (W. 419) 21:15: Achtung, Hochspannung!
- Frankfurt (W. 389,6) 20:15: Nobelpreisträger. Kap. Gletscher.
- Leipzig (W. 559,7) 20:30: Mirabeau. Hörspiel.
- Stuttgart (W. 560,6) 20:45: Bunter Abend.
- Wien (W. 517,3) 20:45: Operettensinf. Musik.
- Bakaret (W. 384,2) 20:30: Mignon. Oper.
- Rom (W. 412,2) 21: Bunter Konzert.
- Toulouse (W. 385,1) 20:45: Mittlitzmusik.

Freitag, 29. Januar

- Berlin (W. 419) 20: Deutsche Urfrühjahr: Boris Godunow, Oper.
- Hamburg (W. 372,3) 20: Völkischer aus Deutscher Land.
- Köln-Langenberg (W. 474,4) 20: Lustiger Abend.
- Wien (W. 517,3) 20:45: Operettensinf. a. d. Theresianischen Altherren-Instrument.
- Stuttgart (W. 560,6) 20:45: Böhmische Musikanten.
- Wien (W. 517,3) 19:40: Faschingstreiben.
- Berlin (W. 419) 21:45: Richard Wagner-Konzert.
- Rom (W. 412,2) 21: Das Drama.
- Toulouse (W. 385,1) 20:45: Mittlitzmusik.

Sonntag, 30. Januar

- Hamburg (W. 372,3) 16: Beiselsied. Bordkonzert von der „Europa“.
- Leipzig (W. 559,7) 19:30: Leichte Musik.
- Wien (W. 517,3) 20: Reichsordnung der Sinfonie a. Österreich.
- Daventry (W. 389,9) 19:30: Mittlitzkonzert.
- Freiburg (W. 378,8) 19:30: Simone Bocconera, Oper von Verdi.
- Schweiz deutsch (W. 434,2) 20: Volkstüm. Abend.
- Strasbourg (W. 385,3) 19:30: Instrumentalkonzert.
- Toulouse (W. 385,1) 21:45: Operettensinf.

Redeblüten aus dem Reichstag

In der Hitze des Wortekampfes kommen mancherlei Sophismen auf, die, einzeln herausgegriffen, lässlich wirken. Ein solcher Auftaucher politischer Sophismen ist hier frisch beigegeben. Ein Abgeordneter sagte bei einmal:

„Dies sind die springenden Punkte, auf denen die Herren Gegner mit Wortblüten herumreiten.“

„Wüssen das aber geschickte Redner sein!“

Es wurde ein Ermächtigungsgesetz herausgebracht, das sehr lang wurde. Ein Abgeordneter meinte in der Debatte:

„Dieses Ermächtigungsgesetz ist ein mächtiger Bandwurm geworden, den der Reichstag nur vngern verjagt.“ — Guten Appetit!

Bei einer Debatte über eine Sozialversicherung ergiff ein Abgeordneter das Wort:

„Ich komme nochmals auf das von mir heute schon mehrfach berührte Dienstmädchen zurück.“ — So ein Schlimmer!

Aber die Dienstmädchendebatte entspann sich ein Meinungsgeflecht. Zur Erhellung des Geduldes gegen die fittigen Gefährten, denen Dienstmädchen ausgelegt seien, wurde ein Antrag gestellt, dessen Dringlichkeit der betreffende Abgeordnete wie folgt bekräftigt:

„Ob ein Dienstmädchen noch so feuch und hässlich, pflücht bekommt sie doch ein Kind.“ — Wie?

Wenn wir schon beim Rede sind, eine andere Entgegnung. Es wurden Unterhaltungsätze für Kinder herbeigeholt, und eine Abgeordnete lehte sich mit großer Beharrlichkeit dafür ein, die Unterhaltung auch auf das vierte Kind auszuweihen. Wegen der Mehrbelastung des Etats wollte der Finanzminister nichts davon wissen. Doch der Redeblümler der Volkserntenden:

Dame ging ihm lässlich so auf die Nerven, daß er zum resignierten Schluß kommt:

„In Gottes Namen werde ich auch das vierte Kind der Frau Abgeordnete schlügen.“ — Kommtbale!

Irgendwo mußte ein neues Findelhaus gebaut werden. Bei der Abkündigung um die Bewilligung der Geldmittel hierfür sagte ein Abgeordneter:

Die bayerischen Sender bringen.

„Der Waffenschmied“ v. Bergins. Übertragung aus dem Nationaltheater München am 25. Januar, 19.35 Uhr.

Inhalt: Der Graf von Ribenau sieht Marie, die Tochter Stadingers, bei ein Waffenschmied; aber auf alles, was Ritter heißt, ist er schiedlich zu sprechen, weil ihm seine Frau mit einem solchen durchgegangen ist. Ribenau hat sich daher entschlossen, unter dem Namen Konrad, zugleich mit einem Knappen Georg, bei Stadinger als Gefelle einzutreten. Um sie zu prüfen wird er gleichzeitg als Ritter a. Ribenau um sie, aber sie entscheidet sich für den armen Gefellen Konrad. In dieses Doppelpiel des Grafen bringt nun der Ritter Adelhof aus Schwaben als Abgesandter des Grafen von Reichstein große Vermittlung. Das Fräulein hat nämlich eine Neigung für Ribenau geföhrt und will nur allem Marie, die ihr als grösstes Hindernis geschilbert wird, schenkt denn der ahnungslose Adelhof dem Waffenschmied immer wieder neue Vorstöße, mit dem er seine Tochter verheiraten will. Als er durch seine Schwachheit alles zu verraten droht, gelingt es dem Grafen, den Schwaben für seine Pläne zu gewinnen. Um eine Entschädigung für den Verlust seiner Tochter zu erhalten, entzöhnt Stadinger eine Entführung Maries und rettet die Ge taubte dann als Konrad. Aber auch jetzt kann sich der didelöppige Stadinger nicht entschließen, dem vermeintlichen Gefellen seine Tochter zu Frau zu geben. So muß denn noch ein letztes Verlöblich werden. Es wird das Ge richt ausgeprognert, der Graf habe mit demontierten Gefelle, um sich mit Gewalt die Frau zu holen, und der erschreckte Magistat erjudt den Waffenschmied daraufhin ziemlich dringlich, seine Tochter umgehend unter die Haube zu bringen. Da endlich gibt Stadinger nach und nimmt Konrad als Eibann an. Aber erst bei den Hochzeitfeierlichkeiten erkennt er, daß der Gefelle Konrad und der Graf von Ribenau ein und dieselbe Person sind.

„Hans Sonnenhöher, Hellenhöfer.“

Betteres Trauspiel am 26. Jan. 20.35 Uhr.

Inhalt: Hans Sonnenhöher, armer Student und Dichter, geht vor der Wahl, entweder eine reiche, oberflächlich-einseitige

„Der Bau von Findelhäusern ist zugegeben, eine Notwendigkeit, doch viel wichtiger ist die Eindringung des Naturtriebes auf dem flachen Lande.“ — Kammerherrin zugunsten!

Schließlich ein Bonmot, das bei einer Veranstaltung der Münchener Kleingewerbetreibenden gegen die Warenhäuser von leiten eines Stadingerordneten fiel. Er legte in bezug auf seine Befürwortung:

„Sicht nur die Stadingerordneten natürlich nichts, aber wenn die Wahlen kommen, dann wüßten sie wie der Hund mit dem Schweif.“ — Ja, gibt's denn das? D. v. B.

Die Rundfunkteilnehmer in Deutschland

Nach den neuesten Berechnungen der Rundfunkgesellschaften betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland am 1. Januar 1932 3.950.582. Es befinden sich darunter 285.900 Arbeitslose, Kinder und jugendliche Beschäftigte, die keine Rundfunkgebühren zu zahlen hatten. Die Zahl der Teilnehmer weicht im letzten Vierteljahr einen Zugang von 248.904 Teilnehmern auf.

Stumpff - Reparaturen

Reparatur von Schloß, Türen, Sperrn mit einem Le. Nicht 60 Pf. pro Paar. Konstatieren aller Gewerbe billigt. Martin Rose & Co., Pötenbeckstraße 8, München

Die Stunden stöh'n, es tollt die Zeit, Die Sterne glänzen nieder, Er liegt das Weib im Herzeleid, Ihr Gatte kommt nicht wieder.

Das junge Weib zur Greisin ward, Ihr Gram kann sich nicht lassen.

Odysseus in unseren Tagen

Er schied vom Heim mit frohem Bild, Bild trahnt' aus seinen Zügen, Er ließ ein blühend Weib zurück, Ein Kindlein in der Wiegen.

Wie Weib, lieb Weib, blieb ungetränt Vom bittern Abblieschbarme; Er ließ die Abendlunde fent, Ihr ich die Wendelone fent, Ihr ich die Wendelone fent.

Die Stunden stöh'n, es tollt die Zeit, Die Sterne glänzen nieder, Er liegt das Weib im Herzeleid, Ihr Gatte kommt nicht wieder.

Das junge Weib zur Greisin ward, Ihr Gram kann sich nicht lassen.

Den Sohn unvankt der Namebort Seit er dies Rind verläßt.

Da wankt am Stab ein müder Greis Verein zu ihren Toren ... Es klopft das Herz ihr laut und heiß, Er ist's, den sie verloren.

Sie sinkt an seine treue Brust In heißem Schlußbedränge, Sie fragt nach Schmerz, Sie fragt nach Luft: „Wo weißt du sooo lange?“

Er blickt ins Aug ihr tief. — Und leis schreit sie laut mit Grollen: „Mir ham' ich die Entung vom Bierpreis.“

„Mir ham' ich die Entung vom Bierpreis.“



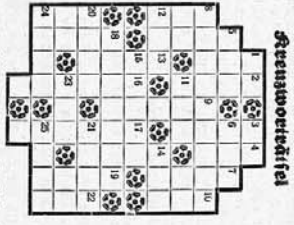
Franken Roman von Carl Lamann

Die Geschichte eines alten Jagd- und Adelsbesitzers, der seinen Namen von dem Namen des Hirsches erhalten hat...

und sie hat Sina, ihn gerufen zu grüßen und ihm vieles mitzuteilen. Dann ergab es sich, dass Sina nicht nur ein Mädchen war, sondern eine Frau...

Die beiden Mädchen waren mit diesem Gefährten einhergegangen, denn sie hatten lieber das Schicksal, das in ihrem Leben verhängt war, als das, das ihnen bevorstand...

Denken und Reden



Rechenwortspiel

Die Aufgabe: 5. grübel, 6. grübel, 7. grübel, 8. grübel, 9. grübel, 10. grübel, 11. grübel, 12. grübel, 13. grübel, 14. grübel, 15. grübel, 16. grübel, 17. grübel, 18. grübel, 19. grübel, 20. grübel, 21. grübel, 22. grübel, 23. grübel, 24. grübel, 25. grübel, 26. grübel, 27. grübel, 28. grübel, 29. grübel, 30. grübel, 31. grübel, 32. grübel, 33. grübel, 34. grübel, 35. grübel, 36. grübel, 37. grübel, 38. grübel, 39. grübel, 40. grübel, 41. grübel, 42. grübel, 43. grübel, 44. grübel, 45. grübel, 46. grübel, 47. grübel, 48. grübel, 49. grübel, 50. grübel, 51. grübel, 52. grübel, 53. grübel, 54. grübel, 55. grübel, 56. grübel, 57. grübel, 58. grübel, 59. grübel, 60. grübel, 61. grübel, 62. grübel, 63. grübel, 64. grübel, 65. grübel, 66. grübel, 67. grübel, 68. grübel, 69. grübel, 70. grübel, 71. grübel, 72. grübel, 73. grübel, 74. grübel, 75. grübel, 76. grübel, 77. grübel, 78. grübel, 79. grübel, 80. grübel, 81. grübel, 82. grübel, 83. grübel, 84. grübel, 85. grübel, 86. grübel, 87. grübel, 88. grübel, 89. grübel, 90. grübel, 91. grübel, 92. grübel, 93. grübel, 94. grübel, 95. grübel, 96. grübel, 97. grübel, 98. grübel, 99. grübel, 100. grübel.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

M. F. FEHREK DÜBEN

Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Gaugärtner im Januar

Der Gaugärtner muß die Arbeit des Wintergärtners im Januar beginnen. Er muß die Pflanzen im Wintergarten pflegen und sie für den Frühling vorbereiten.



Der Frühling im Wintergarten

Der Gaugärtner muß die Arbeit des Wintergärtners im Januar beginnen. Er muß die Pflanzen im Wintergarten pflegen und sie für den Frühling vorbereiten.

Praktische Ratgeber

Praktische Ratgeber: Ein Ratgeber, der praktische Tipps und Tricks enthält. Es enthält Tipps wie: wie man einen Garten pflegt, wie man einen Wintergarten einrichtet, etc.

Experimente machen

Experimente machen: Ein Ratgeber, der Experimente enthält. Es enthält Experimente wie: wie man einen Wintergarten einrichtet, wie man einen Garten pflegt, etc.

Praktische Ratgeber

Praktische Ratgeber: Ein Ratgeber, der praktische Tipps und Tricks enthält. Es enthält Tipps wie: wie man einen Garten pflegt, wie man einen Wintergarten einrichtet, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Wörterbuch-Artikel

Wörterbuch-Artikel: Ein Wörterbuch, das die Bedeutung von Wörtern erklärt. Es enthält Wörter wie: grübel, denken, reden, etc.

Zur festesten Stunde ging sie auf der Landstraße der Freundin entgegen, und als sie die junge Wäbden von weitem heranzieht, da war es Anna, als müßte der unglückliche Hilde Gretel, der den Eltern so viel Kummer gebracht hatte, in ein Mädchen verwandelt.

In einem plötzlichen aufwallenden Gefühl eilte sie der Freundin entgegen.

Sie umschloß Ethik und küßte sie herzlich auf den Mund. Dann gingen sie Arm in Arm auf Waldorf zu. Es war ihnen eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich von diesem Augenblick an mit dem vertraulichen Du ansprechen, und daß alles, was nur fremd zwischens ihnen stehen konnte, entfallen war.

Es war ein freudvolles selbsterlösendes, als die beiden in Waldorf ankamen.

„Das ist ein Wetter heute“, sagte Anna. „Du bist mal schön, wenn wir zum Dattel kommen, dann wird er uns wieder mit seinem liebungsdrücker Sturm empfangen. Meinem Bruder hat er seinen Gedicht: „Mir meine Schöne“ mit auf den Weg nach Heibelberg gegeben, und von mir hat er vor drei Tagen verlangt, daß ich Störms Oktober, und auswendig lernen müßte. Er hat behauptet, es sei das schönste deutsche Gedicht, das jemals geschrieben worden sei. Kennst du das Gedicht, Ethik?“

„Das ist doch sonderbar“, sagte Anna, „daß ihr in der Schule vor in euren Gedichtgeschichten dieses schönste werden deutscher Dichtkunst nicht nennt. Ich den Gedicht liegt so viel Stimmung, daß du es selbst nicht empfinden könntest. Es ist nicht so lang wie die Glocke von Schiller, aber trotz der Kürze liegt sehr viel Stimmung darin.“

Und aus vollem Herzen schwärmend, sprach jetzt Anna die Verse:

Der Nebel steigt, es fällt das Gaud;
Süß ist den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unschicklich oder giftig,
Steh nicht die Welt, die süßere Welt,
So genüßlich unerschicklich!

Und winnert auch einmal das Herz,
Sich an und läß es klingen!
Wir wollen's doch, ein reiches Herz
Steh gar nicht umgubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Gaud;
Süß ist den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Woh! ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weiden!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es freit die Welt in Weiden.

Die blauen Tage brechen an,
Und über sie verfliegen,
Wir wollen sie, mein wack'rer Freund,
Genießen, ja genießen!“

Ethik gelang besänftigt, daß sie diese Worte noch nie gehört hatte, und Anna konnte sich das gar nicht erklären. Sie sagte:

„So ist es wohl in alten Zeiten, daß man in den Schulen das Beste nicht lernt. Ich habe zum Beispiel auf der Oberstufe ein paar Deutsche kennengelernt, die viel

besser in der amerikanischen und englischen Literatur unterrichtet waren, als ich selber. Du kannst getrost tausende Deutsche fragen, was am schönsten in der Sprache ihres Landes geschrieben hat, und tausend wird kaum einer wissen, daß das Höchste von Schiller, du nicht einmal hören, wenn Dattel Hermann warm wird und von seinen deutschen Lieblingsdichtern schwärmt, du glaubst nicht, wieviel jugendlicherer Feuer und wieviel hohe Begeisterung noch in diesem noch unvollenen alten Mann steckt.“

„Ne mehr, ich ist die beiden Freundinnen dem Gut anzuwenden, heißt größer wurde die Arbeit, die ich Ethik beinahe hätte.“

Sie fragte die Freundin immer wieder, ob es den Eltern auch recht sei, wenn sie, die doch aus Waldorf heimlich komme, in den Ferien von Waldorf zurückbliebe.

„Es ist Anna nicht immer, sie aus vollem Herzen heraus von dem Gesagten zu übergehen.“

Sie legte gütig:

„Wie oft soll ich es dir denn noch sagen, daß du mit offenen Armen aufgenommen werden wirst. In dieser Beziehung kann ich mich freuen, nach amerikanischer Art erproben worden zu sein. Während die deutschen Eltern das Bestimmungsgeld über ihre Kinder bis ins hohe Alter hinein ausüben, während bei uns noch ein Sohn im Alter von hundertzwanzig Jahren meistens ganz unter der Fuchel des Vaters steht, werden wir drüben dahin erproben, daß der Vater bis zum achtzehnten Jahre Vater, und von da ab Freund ist. Und was sollten die Eltern denn auch selbstständig gegen dich haben. Was geht es wie garibaldis Douglas mit König Jakob, indem wir mit einer kleinen Veränderung des Textes lesen können: Was untere Väter sich angeht, das war nicht unsere Schuld.“

Ethik im Ernst, ich würde dich auch niemals in eine Loge bringen, aus der dir Annehmlichkeiten erwünscht wären. Sei nur getrocknetes Meeres und habe nicht in ein Gefäß, wodurch du zu einem Zahnarzt oder Zahnarztbesucher geführte müßte. Durch den Zupdruck Annas fand Ethik denn auch die nötige Ruhe.

Als sie auf Waldorf ankam, war Ethik überaus in der der Ordnung und Sauberkeit, die überall wohltuend in die Erdelung trat.

Woh! war die Waldorf-Hölzer und ihre Feiler und Kländer waren ausgebeutet und größer, aber es fehlte doch die lachselnde leibende Hand, die alles bogte und pflegte.

Auf Waldorf begegnete Idalente der Geist von Dattel Hermann. Wenn er auch im Stall und in der Wirtschaft die dort die Kunst fühlenden Leute in möglicher Freiheit arbeiten und bestimmen ließ, so war er doch von morgens bis abends überall zu finden. Es entging ihm nichts, und wenn es einmal etwas zu tun gab, hatte jedermann auf Waldorf das Gefühl, daß Dattel Hermann im Recht war.

So war es kein Wunder, daß bei diesem veränderten Rollen Schumannszeiten sich ein Mutterbetriebe auf Waldorf herangezogen hatte.

Anna war ganz stolz auf das Lob Ethiks. Und dann schloß sie noch einem freien Auszug durch den Hof und die Wirtschaftsgänge Dattel Hermann auf.

Der hatte seinen letzten Nachmittagsbesuch schon hinter sich und sah am Schreittische, als die beiden Mädchen eintraten.

„Stören mit dich auch nicht, Dattel Hermann?“, sagte Anna.

„Nein, nein, im Gegenteil, ich wäre gerne an Denis und da will ich den Beten unterbrechen und ihm nachher mitteilen, daß ich Besuch gehabt habe. Das wird ihn dann wohl ebenfalls freuen wie mich.“

Dattel Hermann ließ es sich nicht nehmen, aufzukommen, und Pränclein von Pfeifen herging zu begrüßen.

„Es freut mich“, sagte er, „daß Anna in Armen eine Freundin gefunden hat. Es freut mich für beide, denn in Strom Vater darf nicht einfach sein.“

„Ich bin auch sehr froh“, sagte Ethik unbedarft und mit nicht zu vernehmlicher Bescheidenheit, „daß ich Sie einmal ferngeändert habe, Herr von Pfeifen. Ich habe schon durch all die Jahre so vieles von Ihnen gehört.“

Dattel Hermann lachte und sagte:

„Ja, na, das wird aber doch hauptsächlich nur das beste der Beside gewesen sein, was Sie von mir gehört haben, Pränclein von Pfeifen.“

„Es ist unglücklich“, sagte Anna, „wie eitel die Wäbden in dem letzten Grunde doch sind. Jetzt will selbst Dattel Hermann noch Gesandten von dir hören, Ethik. Wir haben drüben in America einen vollkommenen Ausbruch der für. Wir sagen: He is fishing for compliments.“

Und da legen die Amerikaner immer noch, daß wir Frauen eitel sind, nein, ich dir nicht allzuviel ein, lieber Dattel, Ethik hat erge Dinge von dir gehört. Sie hat mir schon vieles von dir erzählt. Wir haben auch neulich sogar darüber gesprochen, daß es eigentlich ein großer Sammel ist, sich über gelobt zu sein. Was glänzt du, lieber Dattel, wie nett du erit geworden wärst, wenn du unter der Fuchel einer tüchtigen Frau gestanden hättest.“

Die drei mußten herzlich lachen, und Anna fragte weiter:

„Süßheit kommt es uns so legen, Dattel. Warum halt du eigentlich nie gehöhrt?“

„Weil ich die Wäbden hatte, recht lieblich zu leben und recht alt zu werden.“

„Du bist ein ganz abhängiger Dattel, das habe ich dir gelernt schon lange.“

„Nein, nein, im Ernst, jetzt auch hier hin und dort zu, ich will auch sagen, warum ich nicht zum Feiern gekommen bin. Ich war in meiner Jugend einmal in einer Spirituellen-Veranstaltung und sah neben einem jungen, ganz hübschen Gemüthe, das ich mich, eifrig gelobten, sehr starken Einbruch von Alkohol, eine Verbindung mit ihrem verstorbenen Väter, eine Verbindung mit ihrem verstorbenen Väter, die bei dem nächsten Trinken nachfolgende Unterhaltung.“

Die Wäbden fragte den Klopffuß: „Wein lieber Ethik, bist du dort glücklich, wo du jetzt wohnt?“ Der geist antwortete: „Schicklicher als je auf Erden mit dir, liebe Ethik.“

„Darauf fragte die Wäbden: „Wie ist es denn im Himmel, Ethik?“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

„Ich bin in der Höhe“, sagte Anna. „Ich bin in der Höhe.“

Durch dieses Gespräch verteilte Dattel Hermann es selbstlich sich erweihen, in Ethik von Pfeifen das Gefühl der Selbstenheit aufkommen zu lassen. Er fragte auch gar nicht nach dem Vater und nach der Pfeifenberg, sondern er sprach durch seinen nie verlassenden Humor allseitig vor, er bei den jungen Mädchen jede Persönlichkeit erparnt haben.

Ethik war denn auch sofort von Dattel Hermanns Worten begeistert, und sie zeigte gar keine Sorgen, als Anna jetzt den Vorfall erzählte, Dattel Hermann erwiderte in der Wärme zu nehmen und mit ihm zum Kaffe zu den Eltern hinzugehen.

Dattel Hermann ging bereitwillig auf den Vorfall ein, und so begab sich die beide in den Säblich zu den Eltern, die schon im Speisezimmer am Kaffeisch Ethik saßen.

Das junge Mädchen mochte einen so guten und selbstbelangener Ton herrschen.

Herr von Pfeifen versagte ganz, daß die Tochter eines Mannes vor ihm lag, der sein schimmelter Feind geworden war.

Wenig schicklos kam durch Ethik selber das Gespräch auf die Pfeifenberg. Sie wollte Dattel Hermann eine Ehrenschuldigkeit über die Ordnung in der Wirtschaft legen, und erzählte dann, wie bei ihr zu Hause doch die letzten Fund selte.

„Mein Vater hat gar keine Freunde an der Landwehr“, sagte sie, „er verachtet nicht nur gar nicht einmal so viel davon. Er überläßt alles unlernt Vermalter, und wiederum verachtet keine Zucht unter den Leuten zu halten.“

Dattel Hermann war eigenartig bestirnt von dieser Disziplin und er sagte jetzt:

„Da war's früher doch anders, Pränclein von Pfeifen. Das war in einer vergangenen Zeit, als Sie noch nicht einmal auf der Welt waren. Da lag ich noch dort oben mit meinem Bruder, aber das kann ich Ihnen sagen, daß alles wie am Schnitztag ging. — Sagen Sie mal, Pränclein von Pfeifen“, sagte der Witte noch einer kurzen Pause, wie aus einem tiefen Erinnern heraus, „ist denn mittlerweile der Verbindungsgegang zwischen dem vorderen und hinteren Stallgebäude gebaut worden?“

„Nein“, sagte Ethik, „die beiden Gebäude haben noch so da, wie sie wohl immer geblieben haben.“

„Das ist doch merkwürdig“, sagte Dattel Hermann. „Das war doch damals das Hofgebäude, und wir hatten den Bau doch schon in Angriff genommen. Und noch einmal haben können, sind die großen Kattorffelder unter den Wäbden und Gratschäusern mittlerweile wohl schon gebaut worden?“

„Das weiß ich nicht, Herr von Pfeifen“, sagte Ethik.

„Ja, das hat mit damals auch viele Sorgen gemacht. Wir konnten die nötige Wärme gar nicht recht herausbekommen. Es waren dort immer nur drei bis fünf Grad und das ist zu wenig für Kartoffeln. Ich habe herausgefunden, daß sie am besten immer am frühen Morgen und abends überwinteren. Es ist ganz merkwürdig, wie einem jetzt auf einmal wieder alles so einfallt. Ich hätte eben beinahe gesagt, daß ich mal hinübergehen und dort nach dem Rechten sehen wollte.“

Sie mußten jetzt alle über diesen Gedanken lachen.

Aber Ethik griff bei dem ernsthaft auf und sagte:

„Was mir die große Freude, Herr von Pfeifen, wenn ich das noch einmal wahrnehmen würde, daß Sie den alten Grund und Boden wiedersehen könnten.“

(Fortsetzung folgt.)



91. Seltene Tierfreundschaft: Sol. Walter in den Wolfstalsbühlern, fandte ein reizendes Wild, das die seltene Freundschaft zwischen einer Katze und einem Kanarienvogel bewies. Beide Tiere leben einmütig zusammen und spielen neugierig an einer Schüssel, Joseph Walter überliefert uns eine Prämie von 5 Mark.

92. Mäuerin erreicht Meeresküste: Silvia Mito wurde eine bulgarische Mäuerin, wurde dieser Tage 152 Jahre alt. Sie ist rüstig. Jeden Morgen melkt sie die Kühe, füttert die Hühner und arbeitet vom frühen Morgen bis zum Abend. Ihr größter Stolz ist, daß sie Zierharmonika spielen kann, und zwar — man kann — mit dem Flügel.

93. Ein Arbeitslosen-Denkmal. Ein seltsames Denkmal wurde in der Stadt Metzerhausen im Kreise Queblinburg errichtet. Ein Sandsteinlokal wurde auf Veranlassung der Arbeitslosen mit der Aufschrift „Zur Erinnerung an die Erwerbslosen 1931“ versehen. Am Bau des Denkmals waren ausschließlich Erwerbslose beteiligt.

94. Holzwärmer freisen ein Haus. Wie aus dem Orte Witten berichtet wird, haben Holz-

wärmer innerhalb von 30 Jahren die gesamte Holzkonstruktion eines Hauses beratig zerstört, daß dieses jetzt wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden mußte. Bei den Arbeiten ging das Brau in Wolken feinsten Holzstaubes auf.

95. Schweine im Pferd. Die Aufgabe der Woche! Ein Bauer hatte für seine sechs Schweine aus 13 Hürden einen Auslauf gebaut, in dem jedes einen eigenen Raum für sich hatte. Dieser Lages zerbrach der Eber der Herde eine Hürde. Nun hatte der Bauer nur mehr zwölf Hürden und mußte zusehen, wie er daraus einen neuen Auslauf, in dem, wie vorher, jedes Schwein seinen eigenen abgetrennten Raum hat, bauen konnte. Wie mußte er die zwölf Hürden aufstellen?

Zum Ausprobieren wird es praktisch sein, die Hürden durch Streichhölzer darzustellen.

Alle Lösungen, die bis Freitag, den 29. Januar, mittags, bei der Redaktion einlangen sind, werden berücksichtigt. Die richtige Lösung erhält eine Wochenprämie von 5 Mark. Rufen mehr als eine richtige Lösung ein, entscheidet, wie immer, das Los.

Der schlaue Kraberfürst

Auflösung der Aufgabe Nr. 85

30 Pferde in 2 Reihen, davon 15 Schimmel und 15 Rappe. Beim Abzählen vom rechten Flügel aus sollte jedes sechste Pferd ein Rappe sein. Das war der kurze Sinn der Aufgabe. Man merkte an den Einbindungen, daß wir kein Versteckspiel, sondern die Bestimmung des rechten Flügels.

Der rechte Flügel wird nicht vom Gesichtspunkt des vor der Front mit 15 Rappe stehenden Führers aus bestimmt, sondern er ist — unmittelbar gesprochen — da, wo in der Reihe der eine Flügelmann zu seiner Rechten seinen Nebenmann mehr hat.



Aus der Fülle der Einbindungen greifen wir folgende heraus, die sich durch Fleiß, Sorgfalt oder Originalität ein Sonderlob verdienen: Anton Kautzer, München, macht den verstecktesten Anfang der schmerzlichsten; Lantier; Toni Staller, Galsinghofen, und Hans Köpf, Ludwig, schließen sich ihm an. Albert Clausius, Waghshausen, Georg Müller, Augsburg, Karl Gohmann, München, Alois Peterich, München, Fritz Huber, Weihenstephan, A. A. Dietrich, Nürnberg, Oskar Mayer, München, Karl Müller, Straubing, A. Koppensberger, Würzburg, Käthe Kuber, München, Rosa

Die Aufstellung der Pferde, die auch die Lösung der Aufgabe ergibt, sah also so aus:

1. Reihe r. Flügel
2. Reihe r. Flügel

Stemplinger, Rosenheim, haben sich besonders ausgezeichnet.

Bei der Preisverteilung wurde als Preisrichter ermittelt: Joseph Friedl, München-Borheim, Pfaffstr. 5/0.

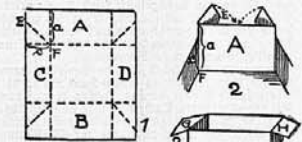
Nun, liebe Rätselreue, mit einem lächeln Sprung von den arabischen Pferden zur Schweinezucht! Der Käsefleckhoff, daß alle Vater sich am Bau des Schweinepferdes, den es heute zu konstruieren gilt, beteiligen. Auf Wiedersehen!

Erklärung: Schimmel Rappe

Zaubereien aus Papier

In unserer Veröffentlichung über hübsche Zaubereien aus Papier wollen wir heute fortfahren und Anleitung geben zur Herstellung eines praktischen Kästchens, das sehr einfach zu falten, aber vielfach verwendbar ist. Wir nehmen ein Stück festes Papier, etwa 20 Zentimeter breit und 14 Zentimeter lang, und zeichnen uns die in Figur 1 punktiert angegebenen Linien auf. Die Abschnitte A und B müssen breiter sein als die Abschnitte C und D. Man legen wir die Linien a und c nach aufwärts aneinander, so daß Punkt E nach aufwärts steht und halten die Linie E-F. Die gleiche Faltung führen wir auch an den übrigen 3 Ecken durch. Nun klappen wir die Ede E um die Linie a nach der Mitte des Abschnittes A um und halten die überbleibende Seite C und

neben Kerze das Wasser zum Gießen bringen, ohne daß das Papier brennt. Das Wasser nimmt die ganze zugeführte Wärme auf. Da es nicht wärmer als 100 Grad Celsius werden kann — bei weiterer Wärmezufuhr verdunstet es — so wird das Papierstückchen nie so heiß, daß es in Flammen aufgeht. Trotzdem darf bei dem Versuch natürlich die nötige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden!



Ich denke oft darüber nach
ob Gunde nicht mehr wissen, als wir ahnen;
ob die Starke wohl all ihr Geld verloren haben;
ob Edgar Wallace seine eigenen Bücher liest;
ob man weiß, was Grüner und Geiger voneinander denken;
ob Allan Carveys Haarfarbe echt ist;
ob das heutige Geheiß wohl wieder einen Carlo hervorbringt und
ob die Astrologen ihre Voraussagen selbst glauben. Bud.

Auflage gegen - Gänse

In einer oberpfälzischen Gemeinde in der Nähe von Schwandorf ereignete die folgende seltsame Begebenheit:
„Es ist verboten, Gänse frei oder ohne Aufsicht herumlaufen zu lassen. Zuwiderhandelnde oder frei herumlaufende Gänse werden zur Anzeige gebracht.“
Da die Gemeinde den Angeklagten wohl Offizial-Verteidiger stellt? A. A.

Wein Werbe-Verkauf

Damit allen Gelegenheitsgebern ist, meine vorzüglichen Weine zu kosten, habe ich einen großen Posten aus meiner Privatlese um

50% im Preise ermäßigt!
Gegen Abgabe dieses Inserates erhalten Sie nur in meinem Hauptgeschäft Seidestraße 26 solange Vorrat:

	stark RM.	RM.
1920er Oberhaardter	2.00	0.50
1922er Niersteiner Fritzschöhl	2.00	1.10
1922er Eltviller Laubenberg	2.30	1.15
1922er Mittelsheimer Honigberg	2.30	1.15
1922er Kreuzbacher Rosenberg	2.40	1.20
1921er Bayerfelder Schönbühl	2.50	1.25
1921er Gimmeldinger Köpplinger Weg	2.50	1.25
1922er Oestlicher Döschberg nat.	2.50	1.25
1922er Bensheimer Bunderberg nat.	3.00	1.50
1921er Kallstadter Steinsacker nat.	3.00	1.75
1921er Niersteiner Nonsenberg nat.	3.00	1.80
1921er Niersteiner Fündling nat.	3.50	1.90
1922er Echerndorfer Lump Auslese (Boxweine)	3.80	2.00
1921er Kollgäbcher Bunder nat.	4.00	2.00
1920er Rüdenschauer Schloßberg, Spätlese, Fürst Castell nat.	4.00	2.50
1921er Schloß Bockelheimer nat.	6.00	3.00

Unter Garantie aus deutschen Trauben, keine Hybriden

PHILIPP SIMON, MÜNCHEN
Weingroßhandlung
Hauptgeschäft und Kellereien Seidestraße 26
Telephon 30115 und 30720

Klavierunterricht / Solorepitation

die zur Konzertsreihe erteilt Kapellmeister GROSSE, München, Pattenkoflerstraße 39/III, jede Lektion RM. 1.—. Gewissenhaftes Studium garantiert. Anmeldungen persönlich oder schriftlich erbeten.

GELD FREI!

für 1. bis 2. Quartier, zu 6 Wks., mit oder ohne Zählung, 10-20 Jahre von Ober anlaufend, jeder Zeit ganz oder teilweise rückzahlbar. Darlehen gegen Bürgel. Gewiss: Bürgschaft oder andere Sicherheiten keine Selbstentwertung. Inanspruchnahme durch

A. Savmann, München
Arminstraße 16-3, Zimmer 35
Kontakttel gegen 26 Pfennig Rückporto

Achtung! Achtung!
Preisabbau!
Abfall-Feinseife 80%
für Haushalt und Büro, jetzt nur mehr 2 Stück 11 Pfennig — 10 Stück 50 Pfennig
Al. Linsenmayer, Seifen-Fabrik
München / Seibensiederei, G. Virchowstr. 10
Tel. Nr. 24465

Bei und Mille! Gelegenheitskäufe! Große Möbel-Lager JON. SPANER
München 2 C, Zel 19 Seibens 19 u. 21 (Gang zum Dänischen Platz)
Schlafzimmer, Kesselzimmer, Herrenzimmer, Mädchen
Stelle Wohnung! Billige Wegzettel für gute Möbel!
Fernsprecher 25 417 Selbstbes. Zimmer Dreier!

Bau- u. Möbelbeschläge
Werkzeuge
Kleisenwaren
Schrauben-Stifte
Haus- u. Küchen-geräte
Stahlwaren
L. Jütz
Gut
billig
Seit über 50 Jahren
München
Sendlingerstr. 23

Für Mieter kostenlos
Wohnungsnachweis
beim Grund- und Hausbesitzer-verein München, Sonnenstr. 2/1, Zimmer Nr. 4.
Bürozeit: 8 bis 4 Uhr.

Graue Haare
verfärbt in 3 Tagen
Reine Farbe, Wäcker gratis.
Gg. Weber, München 182
Königsplatz, Bayer Hof

Wegen Auflösung des Haushaltes
ist ein komplettes Wohn-zimmer, Kuchenschrank, und eine Küche samt Zubehör zu verkaufen. Dänisch str. 10, Donnerbergstr. 9/10
Bekannt, reell und billig!

Neue Gänsefedern
von der Gans
gerupft, mit
Damen, dopp.
gewaschen und
geringt a. Pig.
M. 2.50, beste
Qualität M. 3.—,
Halbhaaren M. 4.25, 1/2-Du-
sen M. 6.—, 1/4-Du-
sen M. 10.—, Gerissene Feder
mit Damen, geringt 2.00 u.
4.75, sehr sehr u. weich 5.75,
la. 7.—, Versand per Nach-
nahme, ab 3 Pfd. portofrei.
Garantie für reelle, staubfreie
Ware. — Nehme Nichtge-
fallendes zurück. Frau A.
Worrich, Gönemann, Neurobi-
ker (München).

Gummi-Schuhe
vollständig
repariert als Spezialität seit
1918
GEBRÜDER SCHUBERT
KARL HUBER
München / Ledererstr. 23
Versteht für alle ehe-mal.
fa. JULIUS MANDELBAUM
(neben dem amerikanischen
Konsulat), zwisch. Marienplatz
u. Hofbräuhaus, Tel. 26 514.

M. KRAUSER JUN.
München, Schwandorferstr. 159 / Tel.-Nr. 6219
Auswechseln von
Zylindern auf
modernen Spe-
zialmaschinen,
Schleifen v. Kup-
ferblechen. An-
fertigung von ge-
schliffenen Gra-
gu- und Atum-
nieren - Rollen.
Übernahme
schwieriger Ueb-
erarbeiten.
Spezialität:
Nelson-
Bohrmittel - Rollen

THEASIN
Gallenleiden
besitzt rasch und schmerzlos auf an-
gemessene Weise das natürliche Mittel
Theasin Nr. 4, löst Steine sofort auf
und wirkt schmerzlos.
Packung M. 5.— von Apotheker Löhner

Stottern
besitzt restlos
CARL MOSER
München, Frauen-
hoferstr. 5, Tel. 21069
— Prospekt frei —

Wenn ich das tragen könnte!
So schön ist, daß jedes
Kleidungsstück elegant und
weich wie Wolle, das ist ein
vielfachgeheutes Wunder.
Dr. Ernst Richter's Früh-
lingskurmittel ist das an-
gemessene, Brasil, empfinden
Mangels an helle Haut.
Er schmeckt gut, entfernt das
Blut und bringt das beste
Fett aus den Säuren. Sie
schonen langsam ab, werden
gesünder und fühlen sich
länger und wohler. Paket
Mk. 2.—, Kurpack. 66 sch.
Inhalt Mk. 10.—, einströck
Mk. 2.50 und Mk. 12.50.
In Apotheken und Drogerien.

DR. RICHTER'S
FRÜHLINGSKURMITTEL
„Mormon“ Fabrik pharm. konz. Präparate
Franz Gräbinger, München, Gollitzerstr. 7

MILLER & VAL. GREISS
Inhaber: H. Steinbröner
Gewehrfabrikation
Spezialabteilung für Hundebestand
München 2 NW 1, Maximiliansplatz 15 • Fernspr. 91214

Antipello **Auskunfts Tierdächer**
München, Tel. 21 5 59
Dienerstr. 5, Geogr. 1894
Hotels, Familien, Kredit-Auskünfte
Reisebüros, Erläuterungen, Inkasso

Frau Gertrud

Liebe und Geiße

Keine Frau hat das Recht, sich um irgend welche Angelegenheiten zu kümmern, solange sie die ihr zugewiesenen Pflichten, für die sie doch hauptsächlich gehalten wurde, nicht erfüllt hat.

Die Frau wurde ja eigentlich nicht geboren, um frei zu sein; sie wurde zu großen und vornehmen Pflichten geboren.

Keine geistreiche Wortgewandtheit und keine blendende Zeitsmeinung kann den naturgemäßen Aufbau der Dinge verändern.

Tätowierte Lippen

Die maßgebenden Londoner Friseur haben eine Methode ausfindig gemacht, die es endlich den Damen ermöglicht, auf Lippenstift und Schminke zu verzichten.

Die Erziehung des Alleinkindes

Ein Kind braucht Spielgefährten!

Jeder Pädagoge weiß, daß Alleinkinder aufzuwachsen schwerer ist, als wenn mehrere Kinder in der Familie sind.

Wenn es Eltern möglich ist, ihr Kind, das dazu verurteilt ist, allein zu bleiben, irgendwie unter Altersgenossen aufzuwachsen zu lassen, so ist das ihre Pflicht.

Im Umgang mit nur Erwachsenen wird jedes Kind leicht altfug, frühreif, kommt dadurch am allerfrühesten Stunden, die es im Leben eines Kindes überhaupt gibt, sich selbst dann, wenn eine Mutter sich nötigst der Erziehung ihres einzigen Lieblingen widmet.

Wichtigster aber ist, daß das Kind, wenn es zur Schule kommt, durch das häusliche Leben Alleinkinder und den Verkehr unter Erwachsenen sehr schwerer Fühlung gewinnt mit andern Kindern.

Es wird lange Zeit hindurch eine Sonderstellung einnehmen, unter der es fast nicht mehr — wie daheim — vernünftig, sondern muß sich fügen.

Das genügt nicht. Ein Kind braucht Spielgefährten. Ein Kind ist nicht da, so

Dorf der Langlebigen

Nach statistischen Berechnungen kommt der Gemeinde Immigheim (Hessen) der Ruhm zu, das Dorf mit der längsten Lebensdauer in ganz Deutschland zu sein.

geleitet werden müssen, wenn das kommende Geschlecht bessere Zeiten sehen soll.

Die Frau von morgen wird notwendiger Weise wieder zu ihrer Bestimmung zurückkehren: Mit Geiße und Liebe ein Heim für Mann und Kinder zu schaffen.

Behandlung des Haars

Unter den Personen, die ihr Bad nehmen, sind gewiß nur wenige, die daran denken, auch ihrer Haarbürste und dem Kamm wenigstens einmal in der Woche eine Reinigung zuzugewöhnen.

Man gebrauche daher keine Bürsten mit Silber- oder Schildpattrücken. Diese sind wohl angebracht zur Verzierung des Toiletentisches, für den Gebrauch aber sind sie nicht praktisch.

Ist der allgemeine Gesundheitszustand gut, dann wird das Haar bei richtiger Pflege glänzend und dicht sein.

Hat man das Haar gut durchgeputzt, dann wringe man mit einem biden Handtuch so viel wie möglich Wasser heraus.

Madame Butterfly lebt!

Frau Chio-Chio-San in Nagasaki, das Urbild der beliebten Operngestalt

Buccinis, Madame Butterfly" gehört wohl zu den populärsten musikalischen Werken der Welt.

Ein Meer von Tränen ist schon über das tragische Schicksal dieser kleinen Frau Schmetterling vergossen worden!

Jetzt erzählt man, daß die Heldin dieser rührenden und gerade deshalb so ungemein beliebten Oper kein Phantasiagebilde ist.

In ihrer Jugend — vor 45 Jahren — war die Geisha in einem Teehaus. Dort lernte sie einen Leutnant der amerikanischen Flotte kennen und heiratete ihn nach japanischer Sitte.

Die kleine Chio-Chio-San — die Heldin der Oper Madame Butterfly ist nur die englische Überlegung dieses poetischen Romanens.

Da sie sich hatte heimlich taufen lassen, hatte sie viel Ärger mit ihren Verwandten.

Einige Jahre später besuchte der Offizier, der sich

inzwischen mit einer amerikanischen Frau verheiratet hatte, Nagasaki und suchte die Vio-bergefährtin von einst auf.

Zu seiner Überraschung erfuhr er, daß er Vater geworden war. Er überredete Chio-Chio-San, ihm das Kind zu überlassen.

Ihre traurige Geschichte wurde dann von dem amerikanischen Schriftsteller John Long zu einem Roman verarbeitet, dieser zu einem erfolgreichen Theaterstück, das die Grundlage zu dem von Illica und Piacola geschriebenen Textbuch der Oper „Butterfly" bildet.



Eine Radio-Königin

Die 20jährige bildhübsche Studentin der Universität Chicago Fr. Kuth Wenter machte sich am Radio so beliebt, daß sie von den begeistertsten Hörern zur Radio-Königin ernannt wurde.

Das Bäckermädchen

(Erinnerung aus der Jugendzeit)

Meine Eltern hatten eine Bäckerin. Da ist an sich nichts weiter dabei. Doch aber Tausende haben's heut auch. Doch herrscht ja heut ein anderer Brauch.



Gedanken über die Frau

Beobachte eine Frau in ihrem Heim und Wirkungstreue, erst dann hat du ein Recht, sie zu beurteilen.

Eine Frauenbewegung soll sich niemals gegen den Mann richten, sondern stets mit ihm gemeinsame Ziele suchen.

Rimm eine Blume aus dem Garten, aus ihrer, von der Natur gewollten Umgebung. Sie wird an Reiz verlieren. So wirkt eine Frau,

der nicht die Möglichkeit gegeben ist, sich in ihrem Frauentum zu entfalten.

Es ist unendlich, nicht über den Augenblick hinauszuwenden.

Die Frau soll in der Ehe die Geliebte des Mannes bleiben. Aber sie hüte sich vor der Verheiratetheit, die ihr anhaftet, wenn sie im reiferen Alter die spielerische Zügelnde beibehält, die nur ein junges Mädchen liebt.

Ein Dorf ohne Kinder

Nach neun Jahren kam dieser Tage in dem englischen Fiedon Abingdon (Oxfordshire) zum ersten Male wieder ein Erdbebenherd auf die Welt.

Anfängerinnen gestaltete sich die Geburt eines neuen Bürger von Abingdon zu einem regelrechten Volksfest, an dem die ganze Gemeinde teilnahm.

Marlene wird nicht geschieden

Das bellmunt aufretende Gerücht, daß der Regisseur Rudi Sieber beabsichtige, sich von seiner Frau Marlene Dietrich scheiden zu lassen, wird von authentischer Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.